

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

299 (28.10.1936)

Ausgabe A
Zwei Hauptausgaben: **Beimtag**
Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zusätzlich
60 Pf. Trägerteil, Postbezugs angeschlossen.
Erste Ausgabe: 12mal wöchentlich als Morgen- und
Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Be-
zugspreis monatlich RM. 1,70 zusätzlich. Post-
bezugsgebühr oder Trägerteil. Erste Ausgabe 12mal
wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen
müssen bis spätestens 20. für den folgenden
Monat erfolgen. — **Drei Wochenausgaben:**
„**Karlsruhe**“: für die Städte
Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten,
Wiesbaden, sowie Unterbezirk Eppingen. —
„**Wald- und Feld**“: für die Amtsbezirke
Kastell-Baden-Baden und Bülz. — „**Wald und
Feld**“: für die Amtsbezirke Offenburg,
Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nicht-
erhalten infolge höherer Gewalt, bei Störung
oder dergleichen besteht kein Anspruch
auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung
des Bezugspreises. — Verbreitung oder
Wiederabgabe anderer als „Eigene Berichte“
oder „Sonderberichte“ gekennzeichneten Nach-
richten ist nur bei genauer Quellenangabe ge-
stattet. Für unvertanig überhandte Vorlagen
übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Karlsruhe, Mittwoch,

den 28. Oktober 1936

Einzelpreis 10 Pfg.

Wochenpreis 11 Pfg. (Kleinplatte 22 mm)
im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einseitige
Anzeigen und Familienanzeigen u. Preisliste.
Am Sonntag: die abg. 85 Millimeter breite
Seite 65 Pf. Wiederholungsanlässe u. Preis
für Mengenabläufe Staffeln C. Anzeigenabläufe:
Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr
nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe:
10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Mon-
tagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag:
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. N. B., Ven-
loghaus Sammler, 1. B., Fernspr. 7927, 7928,
7929, 7930 u. 7931. Postfach, Straße 2988.
Grafen: Stadt, Spartenstraße Nr. 796.
Abt. Buchvertrieb: Karlsruhe, Sammler, 1. B.,
Ede Zirkel, Fernspr. 7930. Postfachkonto
Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Haupt-
geschäftsstelle Kaiserstr. 10a. — Schalterstunden:
8-19 Uhr. Erhaltungsort und Geschäftsstand:
Karlsruhe a. N. — Schriftleitung: a. N. B.,
Kaiserstr. 10a. Sammler, 1. B., Fernspr.
7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungs-
schluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprech-
stunde 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung:
Karl Graf Reichard, Berlin SW 68, Char-
lottenstr. 15b, Fernspr. A 7, Döndorf 6570/71.

Orkan über der Nordsee

Heute Kabinettsitzung vor der Rede Görings zum Vierjahresplan — Neue Schlamperien in der Sowjet-Verwaltung

Feuerschiff Elbe I gekentert

Wieder Sturmflut und Hochwasser im ganzen Küstengebiet

Hamburg, 27. Okt. Seit Montagabend sind im nordwestdeutschen Küstengebiet wiederum starke weifliche Stürme aufgekommen, die am Dienstag Sturmstärke annahm. Am Dienstagmittag wurden über der Nordsee Windstärken von 10 bis 11 gemessen.
Das stürmische Wetter brachte der schleswig-holsteinischen Küste, die erst vor einer Woche von einer schweren Sturmflut heimgesucht worden war, erneut Hochwasser.
Die Gewalt des Sturmes trieb auch wieder riesige Wasserflächen aus der offenen See in die Elbe hinein. Das Feuerschiff Elbe I ist am Dienstagmorgen bei dem heftigen Orkan gekentert. Man ist ohne jede Nachricht von dem Schiff. Nach dem Bericht eines Augenzeugen des Kapitäns eines englischen Dampfers, wurde Elbe I von einer Grundree erfasst und kenterte um 13 Uhr 45 Minuten. An Bord des Feuerschiffes befanden sich 15 Mann Besatzung, mit deren Tod man rechnen muß. Rettungsboot „Hermes“, der von Cuxhaven auslief, konnte unverrichteter Dinge umkehren, da er gegen die hohe See nichts ausrichten konnte.

Die Besatzung konnte gerettet werden. Ein weiteres Fahrzeug ist bei der Insel Fuhse gestrandet. Auch hier gelang es, die Mannschaft in Sicherheit zu bringen.
Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet, daß der 2860 Tonnen große norwegische Dampfer „Gunn“ schweren Außerordnungen erlitten hat, der bei dem hohen Seezug nicht zu bestehen. Er treibt hilflos in der Nähe von Esbjerg bei dem gefährlichen Hornsriff. Die Schiffsetzung gab S.D.S.-Rufe.

Weg' dem, der nicht zahlt
Millionenverpflichtungen für den roten Nord
* Moskau, 27. Okt. Die „Spenden“, die unter dem Druck der staatlichen Gewerkschaften zugunsten der spanischen Marxisten aus der notleidenden Bevölkerung der Sowjetunion herausgepreßt worden sind, haben bereits den Betrag von insgesamt 47 595 318 Rubel erreicht. Die Beträge werden auf ein Konto bei der sowjetrussischen Staatsbank eingezahlt, die die Ueberweisung des Geldes nach Spanien vornimmt.

Danzig und Polen bei guter Zusammenarbeit
Verhandlungen um den Versicherungsvertrag
* Danzig, 27. Okt. Die am Dienstag in Danzig mit einer Delegation der polnischen Regierung geführten Verhandlungen über die Materie des Danzig-polnischen Versicherungsvertrages sind auf kurze Zeit vertagt worden und sollen am 5. November d. J. fortgesetzt werden. Bis dahin werden die beiden Delegationen ihren jeweiligen Regierungen über das Ergebnis der Besprechungen Bericht erstatten.
Man ist überein gekommen, den Regierungen vorzuschlagen, die einzelnen Punkte des Vertrages, dessen Ratifizierung feinerzeit durch einstimmigen Beschluß des Danziger Volkstages zurückgestellt wurde, schrittweise zu beraten.
Mit Genugtuung konnte man, worauf in diesem Zusammenhang besonders hingewiesen wurde, feststellen, daß die Verhandlungen auf beiden Seiten in traditionellem realem Geiste direkter Danzig-polnischer Zusammenarbeit geführt wurden.

Deutsche Schiffe in Seenot
In den holländischen Gewässern hat der orkanartige Nordweststurm zahlreiche Schiffsunfälle zur Folge gehabt. Der Dampfer „Schwaben“ des Norddeutschen Lloyd war bei Hoek van Holland gestrandet. Fünf holländische Hochseefischereifahrer gelang es, das Schiff aus seiner bedrohlichen Lage zu befreien. Die „Schwaben“ gelang es, ein holländisches Vergangsdampfer, den in Seenot befindlichen deutschen Dampfer „Kurt Hartwig“ nach Hoek van Holland einzufahren. Das kleine deutsche Tankerschiff „Grete Glad“ befindet sich 13 Seemeilen von Ymuiden in Seenot. Das Schiff hat im Sturm sein Ruder verloren. Die Rettungsboote sind in Gefahr. Das dänische Schiff „Esbjerg“ ist gestrandet und befindet sich in schwerer Seenot.
Das deutsche Schiff „Korbura“, dem bei Terhieslinder Dank durch den Sturm zwei Rufen eingeschlagen wurden, hat S.D.S.-Besatzung gefolgt. Das Schiff befindet sich in sinkendem Zustand. Der Schlepper „Holland“ und das Motorrettungsboot „Brandaris“ sind zur Hilfeleistung aus dem Helber ausgefahren. Die „Korbura“ ist ein Dampfer von 2800 Bruttoregistertonnen. Der Sturm hat eine solche Gewalt, daß es selbst auf der geschützten Reed von Ymuiden zu einem schweren Unfall kam. Einem holländischen Fischdampfer, der von See kommend in den Hafen einlief, wurden durch eine Entree die Deckaufbauten fortgerissen. Vier Mitglieder der Besatzung ertranken. Das Schiff ist gesunken.

Arbeitsdienst eilt zu Hilfe
Vor dem Hufamer Außenbereich (Schleswig-Holsteiner Weichsel) wogte die Sturmflut am Dienstagvormittag mit einer Gewalt, wie man sie seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hatte. Der Hufamer Veggelstrand betrug fast 2,40 Meter über normal. An mehreren Stellen der nordfriesischen Küste frönte das Wasser über die Höhe in die dahinter liegenden Bäche, wo die letzte Sturmflut die Dichtkronen angegriffen hatte und wo die unwirtlichen nordfriesischen Lösser in den Deichen wiederholt einbrachen. So wurde am Hufamer Außenbereich und am Nordstrand Damm Arbeitsdienst eingesetzt, der noch während der Sturmflut an den besonders gefährdeten Stellen Ausbesserungsarbeiten vornahm. Da der Wasserstand mittags nach der Hochflutzeit langsam zurückging, scheint die größte Gefahr überwunden zu sein.

Ueberschwemmte „Alte Liebe“
In Cuxhaven hat die Flut die „Alte Liebe“ überflutet. Am Ostengiebel hat das Wasser wieder die Höhe der Häuser erreicht. Der alte Hafenspeicher ist ebenfalls überflutet. Um 10 Uhr vormittags war bereits ein gewisser Teil von 220 Metern über mittlerem Hochwasser überflutet worden. Die in Cuxhaven stationierten Verbrennungsdampfer liegen hängend unter Dampf, um bei S.D.S.-Befehlen sofort auslaufen zu können.
Ueber das Schiff das schwedische Motorschoner „Sungalla“ und eines treibenden sowjetrussischen Dampfers ist bis zur Stunde noch nichts bekannt. Ein in Cuxhaven beladenes kleineres Fahrzeug, das sich in der Nähe von Norddich in Seenot befand, ist gesunken.

Auf dem Weg nach Spanien

Unterwegs in das Hauptquartier des Generals Franco

Von unserem nach Spanien entsandten Schriftleiter Richard Volderauer

Mit dem Enddampf um das Schicksal der spanischen Hauptstadt ist das Interesse der Öffentlichkeit noch mehr als bisher auf die Vorgänge in Spanien gerichtet. Wir haben daher den Schriftleiter des „Führer“, Richard Volderauer, nach Spanien entsandt, um unsere Leser zuverlässig und rasch über das nun bevorstehende entscheidende Geschehen und die Zustände in dem seit Monaten vom Bürgerkrieg heimgesuchten Land unterrichten zu können. Wir glauben, auch mit dieser Sonderberichterstattung unseren Lesern wiederum etwas ganz Besonderes und Wertvolles zu bieten. Nachstehend bringen wir den ersten Reisebericht unseres Schriftleiters, der sich auf dem Weg nach Spanien befindet.

An Bord des „General San Martin“, 26. Okt.
Auf Umwegen zur Madrid-Front

Wer heute als deutscher Journalist nach Spanien fahren will, dem stellen sich fast unüberwindlich erscheinende Hindernisse in den Weg. Der kürzeste und schnellste Weg führt über Frankreich nach Spanien. Dieser Weg ist aber seit einiger Zeit für Deutsche verschlossen, denn merkwürdigerweise machen die französischen Behörden den deutschen Durchreisenden nach Spanien die allergrößten Schwierigkeiten. Mitten in unseren Vorbereitungen für die Spanienreise trafen Nachrichten ein, die es als nicht empfehlenswert erscheinen ließen, den Weg über Frankreich zu wählen, da die Franzosen selbst Deutschen, die ein spanisches Einreisevisum erhalten hatten, die Einreiseerlaubnis von Frankreich nach Spanien verweigert haben. Wirklich merkwürdig! Die in normalen Zeiten glänzende Luftverbindung zwischen Deutschland und Spanien ist schon seit Wochen eingeschränkt und endet vorläufig in Barcelona, das im Besitz der Bolschewisten ist. Da das deutsche Konsulat aus begründlichen Gründen dringend von einer Einreise dahin abgeraten hat, war auch dieser Einreiseweg über Südpolen verperzt. Die Dampferverbindungen von Italien nach Südpolen sind selbstverständlich unterbrochen. Ein deutscher Tourendampfer, der dieser Tage von einer Ostspanientour zurückkehrte, hat die an Bord befindlichen Fahrgäste wieder mit nach Deutschland zurückgebracht, da eine Landung derselben in dem von den Notizen besetzten südpolnischen Hafen unmöglich war. Nachdem der Weg über Frankreich und die Einreise über Südpolen verfallen blieb, wählten wir für unsere Fahrt nach Spanien die dritte, allerdings zeitraubende Möglichkeit, die Fahrt mit dem Schiff von Hamburg nach Lissabon, um über Portugal in das Hauptquartier von General Franco zu gelangen. Nun schwimmen wir seit zwei Tagen auf hoher See auf dem Dampfer „General San Martin“ von der Hamburg-Südamerika-Linie, der überfüllt ist mit Spaniern, die in ihre Heimat zurückkehren, um sich General Franco zur Verfügung zu stellen.

„Grüßen Sie unsere Heimat“ ...
Der Zufall wollte es, daß wir wenige Tage vor unserer Ausreise nach Spanien im Schwarzmeer mit Spontern zusammenstießen, die taum mit dem Notdürftigen bestückt bei Ausbruch der Revolution flüchten mußten. Als wir inmitten der Spanier saßen und sie von ihrer Heimat erzählten, hörten, die ihnen augenblicklich verschlossen bleibt, da empanden wir wie schon so oft dankbar, was es heißt, ein Vaterland der Ordnung und des Wiederaufbaues zu haben, in einem Land leben zu können, das dem bolschewistischen Terror unerträglichem Kampf angefaßt hat. Voll Freude berichteten uns die Spanier, daß sie fast täglich in den Nachstunden die Nachrichten vom Sender Burgos hören, und daß General Franco dieser Tage die Nürnberger Rede Adolf Hitlers gegen den Weltbolschewismus in spanischer Sprache über den Sender Burgos gegeben und mit dem Ausruf: „Viva Alemania“ und „Viva Hitler“ geschlossen habe. Die Augen dieser Leute leuchteten auf, als sie von Deutschland sprachen, in dem sie sehnsüchtig die Zeit erwarteten, da sie wieder in ihre Heimat zurückkehren können. Als wir uns von den Spontern verabschiedeten, die mit hellem Herzen den Sieg von General Franco herbeisehnen, da drückte uns ein 83jähriger Greis zitternd die Hand und sagte mit Tränen in den Augen: „Grüßen Sie unsere Heimat“.

Spanische Freiwillige fahren zu Franco
An Bord des „General San Martin“, mit dem wir nach Lissabon unterwegs sind, befinden sich zahlreiche junge Spanier, die in die Heimat eilen, um mit den Truppen des Generals Franco gegen den Weltbolschewismus zu kämpfen. Stolz tragen sie das Falangistenabzeichen, die fünf Pfeile, das Abzeichen der spanischen Falangisten. Ein junger Arzt, der an einem Berliner Krankenhaus tätig war, seit mir stolz seine Falangistenmitgliedskarte. Er will an die Front nach Asturien, wo seine Heimat ist, um dort in Lazaretten bei den nationalfalistischen Truppen tätig zu sein.
Außer spanischen Freiwilligen haben wir aber auch noch rückkehrende spanische Flüchtlinge an Bord. Es ist erschütternd, wenn man sich mit diesen armen Leuten unterhält. Den Frauen, die meist nur ein Kopfkuch tragen und ihre kleinen Kinder auf dem Arm haben, sieht man in den herben Gesichtszügen die schrecklichen Erlebnisse der letzten Wochen an. Sie sind auf Flüchtlingsschiffen nach Deutschland gekommen und kehren nun in das von den nationalfalistischen Truppen besetzte spanische Gebiet wieder zurück. Sorglos spielen die kleinen Kinder auf Deck, denn sie wissen noch nicht,

Nichteinmischungsausschuß vertagt

Heute Vollziehung der Konferenz — Englische Erbitterung über die Moskauer Verzögerungstaktik

Draftbericht unseres Londoner Vertreters

H. D. London, 28. Okt. Noch am Dienstagvormittag hoffte man in London, die schon einmal verschobene Sitzung des Nichteinmischungsausschusses einberufen zu können. Die Moskauer Antwort auf die Frage, ob die Sowjetunion sich in derselben Weise wie die anderen Mitglieder des Nichteinmischungsausschusses an die Bestimmungen des Neutralitätsabkommens halten wolle, ließ aber weiterhin auf sich warten. Es bleibt also nichts anderes übrig, als die Sitzung des Unterausschusses abzuwarten.
Das nächste, was hier mit Spannung erwartet wird, ist also die Vollziehung der Konferenz, die heute, Mittwoch, stattfindet. Es ist aber noch keineswegs gewiß, ob die Vollkonferenz Gelegenheit haben wird, sich mit der Antwort aus Moskau zu beschäftigen, denn die Rückfragen, die Botschafter Maikoff an Moskau richtete, sind auch bisher ohne jedes Anzeichen einer Antwort geblieben. Sowohl sachlich wie stimmungsmäßig steht man hier der Vollziehung mit recht gemischten Gefühlen entgegen. Sollte Moskau in einer Antwort erklären, daß es wie die übrigen Mächte an der Konferenz teilnehme, so besteht hier die größte Ungewißheit gegenüber der Haltung Italiens, das bekanntlich darauf hinwirft, daß es eine Unmöglichkeit sei, an der Seite eines Landes an der Konferenz teilzunehmen, dessen ganze Politik in einer offenen Sabotage gegen die Nichteinmischungsbestimmungen besteht. Für den Fall, daß Sowjetrußland im Verlaufe der Sit-

zung die Konferenz verläßt, so vertritt man hier die Ansicht, daß sie trotzdem weiterbestehen wird.

Neben diesen Erwägungen steht die Erbitterung gegen Moskau, die sich besonders aus der Verzögerungstaktik, daß die Sowjets bewußt eine Verzögerungstaktik treiben, um durch das Eintreffen sowjetrussischer Munitionsladungen an die spanischen Marxisten „vollendete Tatsachen“ zu schaffen.

Die sowjetrussischen Dementis, daß Munitionsschiffe für die spanischen Marxisten nicht unterwegs seien, werden hier mit äußerster Skepsis aufgenommen. Die großen Informationsblätter berichten vielmehr ausführlich über die sowjetrussischen Dampfer, die bereits den Bosporus und den Sueskanal passiert haben. Vielfach will man hier den Zynismus, mit dem die Madrider Regierung den erneuten Vorstoß Edens in der Geiselfrage aufgenommen hat, dafür ansehen, daß man in Madrid und Barcelona auf tatkräftige Hilfe von Seiten der Sowjets hoffe. Die Lage, die sich aus einem solchen flagranten Bruch des Nichteinmischungsabkommens durch Moskau ergeben könnte, wird hier mit größter Besorgnis betrachtet.

Das englische Kabinett ist heute zusammengetreten, um sich mit der Zulassung der Entwicklung in der spanischen Frage zu beschäftigen. Das Kabinett tritt am Donnerstag zusammen, um ebenfalls die spanische Frage zu erörtern.

Kalender schreiben:

Mein erstes Buch

Eine Rundfrage bei Volksgenossen aus allen Berufen zur Buchwoche

„Das Volk lebt im Buch“, das ist das Motto, unter dem die „Woche für das deutsche Buch 1936“ steht. Volksgenossen aus allen Berufen werden in diesen Tagen zum deutschen Buch geführt. Für sie beginnt die Freundschaft mit Büchern. Wir aber machen uns auf und fragen eine ganze Reihe von Volksgenossen nach ihrem ersten Buch. Da fanden wir nachdenkliche Gesichter: Mein erstes Buch? Na, wenn ich das noch müßte. Doch nur ein paar Worte von uns halfen schon weiter. Es sollte ja nicht irgendein Buch sein, das wir genannt haben wollen, sondern von dem Buch wollten wir etwas wissen, das irgendeine Bedeutung im Leben des Einzelnen hat. Da sollte sich der eine daran erinnern, welches Buch er zuerst gelesen und welchen Einfluss es auf ihn gewonnen hatte, ob es vielleicht sogar noch bis heute sein Freund geblieben war. Da sollte der Schriftsteller von seinem ersten Buch erzählen, das er geschrieben hatte. Und der Wissenschaftler sprach von seiner ersten Veröffentlichung.

Manche Anfragen sind aus schließlich. Vielleicht haben die Befragten die Antwort zu finden verstanden, vielleicht wollten sie aber auch nicht von sich und ihr ein Erlebnis mit ihrem Buch sprechen. Andere aber haben uns freudig und gern von dem Erlebnis mit ihrem ersten Buch geschrieben. Die Antworten folgen hier.

Der Dichter

In meinem Einjährig-Freiwilligenjahr war eine Fülle von Gedichten entstanden — meist rein Naturlyrik — die sehr von der sog. „Schwäbischen Dichterschule“ beeinflusst waren. Meine Familie wünschte dringend, ich möchte mich zur Herausgabe eines Gedichtbandes entschließen. Und so stellte ich denn einen starken, allzustarten Band von 242 Druckseiten zusammen. Die Hälfte wäre mehr als genug gewesen. In meinem Ueberstolz hatte ich nicht mit der durchaus der lyrischen Dichtung abgeneigten Richtung meiner Zeitgenossen gerechnet; es war kurz bevor die 1880er Jahre anbrachen. Meine Eltern lebten sehr gefellig; Tanzgesellschaften von über 100 geladenen Gästen waren bei ihnen keine seltenen Vorkommnisse. In meiner kindlich vertrauensvollen Geistesstimmung dachte ich mir: Jeder der in meiner Familie Geliebten habe nichts Geringeres zu tun, als beim Erscheinen meines ersten Buches die nächste Buchhandlung zu stürmen, und sich ein „Exemplar“ meiner Gedichte zu sichern, so daß die Auflage schon in kurzem vergriffen sein werde. Aber Träume sind Schäume. Wenn auch etliche Dutzend des Buches abgesetzt wurden, wenn ich auch manche schöne Nebenart darüber hören durfte — die extraräumlichen Hunderte von Abnehmern blieben aus; die Jahre rutschten darüber hin, und je älter ich wurde, desto mehr sah ich ein, daß dieses erste Buch eine Enttäuschung war, und daß kein ansehender Dichter fröhlicher vor dem Beginn seiner dreißigjährigen ein schmales Bändchen Lyrik zusammenstellen sollte.

auch Bilder und Bücher, mein Glück zu versuchen. Für zwei Groschen gewann ich, aufs erste Mal, Heinrich Bierordts „Ausgewählte Dichtungen“, die in jenem Winter zu seinem 50. Geburtstag gerade erschienen waren. Ob diesem Glück von manchen Postkäufern beneidet, las ich begeistert in jener Nacht des Dichters Lobpreis „Ans Land Baden“, auch die groteske Ballade „Der Clown“. Vor allem aber fingen die heimatischen Gefänge dieser Sammlung, auf meinen Wanderwegfahrten durch den Schwarzwald, in mir nach. Von Bierordts formidablen Versen angezogen, gewann ich dann als Jungmann die Vorliebe für unsere romantische und klassische Dichtung. Daß ich nach 20 Jahren den Heimatfänger mitten unter meiner Schulfreunde begrüßen durfte und ihm die Dorfgemeinde bei ihrem Heldenfest eine Dichterbühne errichten konnte, das hätte ich mir in meinen Knabenjahren nicht träumen lassen. Eine Anthologie, „Mein Vaterland“, einen Früchtkranz für die badijische Volksschuljugend, von Hebel bis Burte, der 1930 erschien, verdanke ich unbewußt jenem Verbum, das in mir die kunstempfindliche und kunstverherrliche Seite angeklagen hat. Zum Dank für das schicksalhafte Glück und für die vielen erlebnisreichen Stunden, die ich mit dem edlen Menschen und Dichter erleben durfte, grüße heute jeden Wanderer an Bierordts Geburtshaus eine schlichte Gedichttafel. Und manches Mal, wenn ich dort vorbeigehe, denke ich zurück an mein erstes Buch. (Fortsetzung folgt.)

Der Dirigent

Die Frage nach der Lesart meines ersten Buches kann ich eindeutig nicht beantworten. Es gibt da allzuviel reine Fachliteratur (Theoretisches, Biographien der Meister), mit der ich mich frühzeitig beschäftigen mußte. Vielleicht waren es Richard Wagner's „Rieser an seine Künstler“, die als mein erstes „entscheidendes“ Buch zu bezeichnen sind. Aus der schönsten Literatur ist mir unversehens in Erinnerung (Zeit: erste Mittelschuljahre) Gauss's Vorträge. Seine süddeutsch-romantische Atmosphäre, Mittelalter, das mittelalterliche Urm, seine teils kraftvollen teils sanftmütigen Menschen beeindruckten mich so, daß ich den Roman mehrere Male hintereinander las. Vielleicht verdanke ich diesem Jugendgedruck außer der frühen musikalischen Beschäftigung mit Carl Maria von Weber und Robert Schumann ein bis heute geliebtes, tiefes Verhältnis zu dem, was man deutsche Romantik nennt.

Der Schauspieler

Ich war als Student, in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts entscheidend von Nietzsche beeinflusst, wie mit mir viele Andere. Deshalb wurde mir, als ich 1919 nach Karlsruhe verpflichtet worden war und damit in Süddeutschland heimisch werden sollte, ein heute wieder viel genanntes Buch zum häßlichen Erlebnis; auch das süddeutsche Schrifttum trat ja damals ganz neu an mich heran. — Es war jener erste greuliche Winter der Nachkriegszeit, es gab keine Kohlen, das Gas brannte nur spärlich, — nur nachts von eins bis etwa vier Uhr leuchtete es etwas heller, das war dann meist meine Leszeit im Bett. — Nun war ich aus einer Gesellschaft gekommen und hatte mit dort mehrere für mich neue Bücher ausgehoben. Als ich mit Hut und Pelz und Sandstiefeln mein Zimmer betrat, wurde gerade die Gaslampe hell, ich blieb, so wie ich war, unter ihr stehen und schlug ohne Zögern das erste Buch auf, die andern im Arm behaltend. Ich fing an zu lesen, stehend, ohne mich ausanziehen, es fesselte mich ungeheuer, ist las unaufhörlich weiter, — und als io zwischen vier und fünf Uhr morgens die Gaslampe wieder dunkel wurde, stand ich noch genau so da und war fast fertig. Ganz feif und benommen kroch ich ins Bett und las bei einer teuern Kerze das Buch noch bis zur letzten Seite. Dies war meine unvergessliche erste Begegnung mit Hermann Burte und seinem „Wittgenstein“!

Der Lehrer

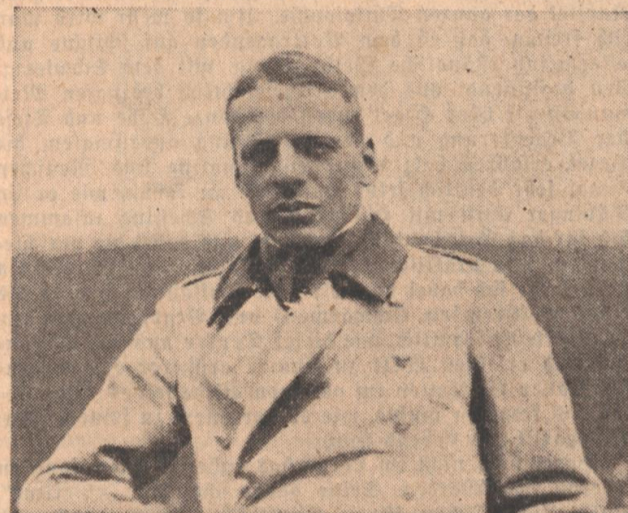
Als Junge von 12 Jahren war mir vergönnt, an einer Wohltätigkeitsveranstaltung des ehemaligen „Karlsruher Malerinnen-Vereins“ teilzunehmen. Unter henzerscher Veranlassung der Darbietungen, die mein Ansehen ertrugen, war in dem Festsaal auch eine Tombola, ein Losspielstand, aufgebaut. Da lodten mich künstlerisch ausgeführte Gebrauchs- und Zierstücke, aber

Oswald Boelcke der Meisterflieger

Zum 20. Todestag des berühmten Kampffliegers am 28. Oktober.

Von Anton Lübbe

Der 28. Oktober 1916 war für das deutsche Volk, das damals im erbitterten Ringen stand, ein schwarzer Tag. Siegreich und ruhmreich standen bisher seine Heere an der Ost- und Westfront. Tag für Tag meldeten die Tagesberichte von den Fronten die großen Erfolge deutscher Flieger. Wer kennt sie noch aus jenen ereignisvollen Tagen: Immelmann, Richthofen, Parisian, Wintgens, Mulzer, Fahlbusch, Rosencrans, Franke, Hoeschendorf u. a. Da eines Tages, wie ein Blitz aus heiterem



Aufnahme Boelckes aus dem Weltkrieg

Himmel, kam am 28. Oktober 1916 die Nachricht, daß Deutschlands bester Flieger einem tödlichen Geschick unterlegen sei. Als vorher Immelmann den tödlichen Sturz tat, da gereichte es dem deutschen Volke zum Troste, daß ihm noch Oswald Boelcke geblieben war. Kurz nacheinander waren vorher hervorragende Flieger gefallen. Am 27. September 1916 erlitt eine harte Stöße der Luftmacht, Leutnant Wintgens, den Tod, und kurz darauf trug man auch den erfolgreichen Leutnant Mulzer zu Grabe. Nun hatte auch Boelcke, eine kurze Zeitspanne nach dem Sturz Immelmanns, das Geschick erfaßt, ihn den man gefeiert glaubte gegen alles Unheil der Lüste, an dem damals Deutschlands Hoffen und Bangen hing als einem dem mutigen, unerschrockenen und erfolgreichsten Kampfflieger des Weltkrieges. Das Los des Achilles wurde ihm: ein junges glänzendes Leben, reich an Ehren, Ruhm und Arbeit, aber auch an Gefahren und zuletzt ein frühes aber ruhmreiches Ende.

Immelmann und Boelcke, die der Tod rasch hintereinander aus den Reihen der Frontkämpfer holte, sind die ersten gewesen, welche das Flugzeug dem deutschen Volke nahebrachten und es zugleich volkstümlich machten. Aus den Schilderungen zahlreicher Kameraden, welche die Flieger im Kampfe sahen, hörte man stets rühmend hervorheben, wie kaltblütig, ruhig und überlegen sie ihre Flüge ausführten und mit welcher Ziel-sicherheit sie sich ihrer Aufgabe erledigten.

Es war damals neben dem großen Schmerz des deutschen Volkes und der Armee über den Verlust des Fliegers Boelcke zugleich eine große Genugtuung, daß sein fremdes Flugzeug ihn bezwungen hatte, sondern nur ein kritischer Zufall, der Zusammenprall mit einem deutschen Flugzeug, Boelcke zum Landen zwang, nachdem er vorher seinen 41. Gegner unschädlich gemacht hatte, dann aus 200 Meter abstürzte und infolge einer Kopfverletzung den Tod erlitt. Mit Recht konnte Deutschland einen Helden der Luft beklagen. Der beste Flieger der Gegner hatte um diese Zeit erst 15 deutsche Flieger zum Landen gezwungen, gegen 41, die Boelcke zum Absturz gebracht hatte.

Er war von Anfang Sportsmann

Was sich bereits in der Jugend bei Boelcke anbahnte, das vollendete sich in seinen rühmreichen Jünglingsjahren. Er wurde 1891 in Giebichstein bei Halle a. S. geboren, kam dann schon als Vierjähriger nach Dessau, wo sein Vater als Oberlehrer an das Herzogliche Lehrerinnen-Seminar berufen wurde. „Von klein auf“

so schrieb einmal sein Vater, „war ihm ein fester kühner Sinn eigen, der ihn ruhigen Auges an die schwersten Aufgaben des Turnens, des Schwimmens und des Bergsteigens treten ließ. Auf zahlreichen Bergfahrten hat er sich unter meiner Leitung in den Alpen zu einem unerschrockenen und tüchtigen Bergsteiger herangebildet. Während er in den Wissenschaften auf den Schulen das Mittelmaß nicht überschritt, war er schon als Schüler in allen sportlichen Leistungen ein vorzügliche Kraft. Furchtlose Bedenken waren seiner Natur fremd. Ja, gerade das schwierige und gefahrvolle seiner Unternehmung machten es ihm erst recht reizvoll.“

Mit 23 Jahren rückte Oswald Boelcke ins Feld, kam am 1. September 1914 zu den Fliegern und im Frühjahr 1915 zu den Kampffliegern. Es war ein freudiges Aufhorchen in Deutschland, als damals die Tagesberichte zum ersten Male meldeten, daß der Fliegerleutnant Immelmann sein viertes feindliches Flugzeug heruntergeholt hatte, und plötzlich, als er das fünfte und letzte Flugzeug unschädlich gemacht hatte, wie um die Duplizität der Ereignisse wieder einmal recht augenscheinlich zu beweisen, tauchte neben diesem Namen der des Leutnants Oswald Boelcke am 17. Oktober 1915 auf, als er bei St. Souplet in der Champagne bereits das fünfte Flugzeug heruntergeholt hatte.

Ein Kamerad erzählt

Von Glück im landläufigen Sinne kann man bei einem Flieger, wie es Boelcke war, nicht sprechen, denn was bei dem einen vielleicht Glück genannt wird, das war bei Boelcke nichts anderes als die Meisterung gefährlicher Situationen durch eine manchmal unfaßbare Energiekonzentration und die unmitelbare feste Anflammerung an Sachlage und Aufgabe. Eine kleine Episode mag dieses veranschaulichen und zeigen, wie sehr Boelcke auch von seinen Pflichten durchdrungen war. Ein Kamerad erzählt darüber folgendes:

„Wir feierten letztmähig, schlicht und frugal im Quartier den Geburtstag eines Kameraden und einer der Feiertage war Boelcke. Wir saßen bei der Zigarre und ein Kamerad vom Rhein erzählte einen seiner Wige, deren Komplikation meist ungeheuerlich zu sein pflegte und deren Pointen stets lange auf sich warten ließen. Mitten in der Erzählung klingelte das Feldtelefon: Es



Das Grab Boelckes in Dessau
Aufnahmen: A. Lübbe, Bad Godesberg

wurde nach Leutnant Boelcke gefragt und drei Sekunden später war der allseitig Vereichte schon draußen, sich im Tür Rahmen dem Kameraden vom Rhein zurufend: „Wenn Ihr Wit ich in normaler Weise abwidelt, lieber W., dann hoffe ich zur Pointe wieder zurück zu sein.“ Nach dreiviertel Stunden erschien Boelcke wieder in der Runde, langte sich eine frische Zigarre aus der Kiste, zündete sie sorgfältig an und meinte lachend zu dem Kameraden W.: „Sind Sie bitte nicht böse, lieber W., aber der Engländer, der mich vom Mokka aufsuchte, gönnte mir auch die Pointe Ihres Wiges nicht. Sie dürfen sich jedoch damit trösten, denn er hat dafür büßen müssen.“ Erklärend fügte dann Boelcke hinzu, daß er in der Zwischenzeit zwei Flugzeuge heruntergeholt habe, deren Insassen gefangen genommen wurden. „Sie sind ein Teufelskerl, Boelcke“, bemerkte dann der Kamerad vom Rhein; „Ihr Glück muß schließlich die Götter noch neidisch machen.“ „Sie irren, mein Bekter“, sagte darauf Boelcke, „Glück ist meist etwas zufälliges, und ich muß gestehen, mir ist der Zufall immer wenig sympathisch gewesen. Hätte ich mich auch nur eine Minute später von Ihrem grandiosen Wit losgeriffen, dann läße ich möglicherweise da, wo jetzt die Engländer sitzen. Ich sehe darin wenig Glück, als die Konsequenz rechtzeitigen, überlegenen und tatkräftigen Handelns. Mit Bewußtsein handeln und arbeiten und die Günst der gegebenen Verhältnisse nutzen: daraus erwächst meist das, was Sie soeben Glück nannten. Ich nenne es anders, aber die Hauptsache bleibt doch, genau wie bei Ihren Wigen, die Pointe und der Effekt.“ Wir rauchten unsere Zigarre ein wenig nachdenklich zu Ende, denn jeder von uns fühlte instinktiv: Da sah einer, der gewohnt war, Glück und Erfolg sich selbst zu formen.

Das war Oswald Boelcke, Deutschlands unvergessener Heldenflieger, das Vorbild der deutschen Jugend. Was Boelckes Erfolge adelt und sie weit über alles Sportliche erhob, war, daß sie im Zeichen höherer Ideale standen, im Zeichen der von Boelcke selbst gemählten Devise: Jeder für alle, nicht einer für sich selbst.

Das neue Buch



„Moskau — der Hente Spaniens“

Ein Bilderheft. Preis 0.50 RM. Im Verlag Franz Eber Nachf., München-Berlin.

Auf 62 Seiten in mehr als 150 Fotos bringt das Heft die Vorgänge der spanischen Revolution zu anschaulichem Erleben. Erläuternder Text ist überall beigegeben. Hier kann sich jeder ein Bild machen vom Wüten der Morden in Spanien. Ausführliches Bildmaterial über die Kämpfe und die Herrschaft des roten Terrors in Barcelona, der brennende Alfasar in Toledo, die Geiselnahme, die Anzahl von Hinrichtungen und Marterungen, alles ist hier original im Bild festgehalten. Auf der anderen Seite der Siegeszug General Francos, sein Zusammentreffen mit General Mola, das langsame, aber unaufhaltbare Fortschreiten der Nationalisten, der Jubel der Bevölkerung bei ihrem Herannahen, die Flucht der roten Anführer. Aufnahmen lokaler Welter mit dem Gemein in der Hand, all dies macht das Heft geeignet, jedermann über Spanien die Augen zu öffnen.

Rosinen mit Fragezeichen

Das war in einer kleinen thüringischen Residenz. Der Bäckermeister Franz Tumichel war herzoglicher Hofbäcker geworden. Er hatte nun einen Titel und, was einträglicher war, den Auftrag, jeden Morgen ein Duzend Frühstücksbrötchen ins Schloß zu liefern. Seine Brötchen wurden damit die begehrtesten in der ganzen Stadt.

Eines Morgens aber erlebte Meister Tumichel den gewaltigsten Schreck seines Lebens. Er stand mit seinen Gefellen in der Backstube, als plötzlich ein Mann in der herzoglichen Lakaienuniform gelaufen kam.

„Was gibt es denn?“ fragte der Meister.

„Sie sollen auf der Stelle zu Seiner Hoheit, dem Herrn Herzog, kommen!“

Dem Meister fuhr der Schreck in die Glieder. „Habt ihr Sapperloter etwa gar den Teig für die Brötchen verdorben?“ fragte er die Gefellen. Aber die wußten von nichts.

„Der Herzog wartet!“ mahnte der Diener.

Da blieb dem Hofbäcker nichts weiter übrig, als mitzukommen, und es war ihm beinahe zumute, als würde er zum Galgen geführt. Denn irgend etwas war bei der Geschichte nicht in Ordnung, sonst hätte man ihn nicht um acht Uhr morgens ins Schloß geholt.

Der Herzog saß beim Frühstück, als der Täter eintrat. Er überließ Tumichels Vorbeugung und machte ein

finsternes Gesicht. „Treten Sie näher!“ befahl er kurz. Tumichel kam an den Tisch. Der Herzog nahm ein angegebliches Brötchen vom Keller, wies mit dem Zeigefinger auf einen dunklen Punkt an der Kruste und sagte: „Sehen Sie sich das an! Was ist das?“

Der Meister nahm das Brötchen und betrachtete das merkwürdige schwarze Ding in der weißen Krume. In jähem Schreck erkannte er sofort, was es war. Aber zugleich wußte er auch, daß ihm dieses Ding Titel und Einnahmen kosten konnte.

In dieser Sekunde sagte Meister Tumichel einen heldenhaften Entschluß. Der Herzog sah ihn noch immer forschend an. „Nun? Was ist das da drin?“ fragte er ungeduldig.

Tumichel polste das schwarze Ding mit dem Fingernagel heraus.

„Ein Rosinchen, Hoheit!“ sprach er mit ruhigem Lächeln, steckte den Gegenstand des Antisches in den Mund, kaute ihn mit genießerischem Behagen und leckte sich die Lippen, als er ihn heruntergeschluckt hatte. Da schmand das Mißtrauen vom Gesicht des Herzogs, er reichte dem Meister die Hand und bestellte für die Zukunft ein zweites Duzend Brötchen, und zwar solche mit Rosinen.

Meister Tumichel aber hatte an diesem Tage zum erstenmal eine Fliege verschluckt. D. Georg.

PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihre Haut zart ~ Ihren Teint jung und schön erhält!

1 Stück	32 ¢
3 Stück	90 ¢

Zur Buchwoche in Baden

Rundgebung in Karlsruhe

Programm zur Rundgebung: „Soldaten und Buch“ am Donnerstag, den 29. Oktober, 20 Uhr im kleinen Festsaal

Es wickelt mit: Das Trompetenchor des Artillerieregiments 85 Karlsruhe unter Leitung des Obermusikleiters Kideitsch.

Das Programm:

1. „Mittschner Husaren“, Fanfarenmarsch für Heroldstrompeln und Posaune
2. „Der Soldat“, Dichtung von Hans Jürgen Niemann, Sprecher
3. „Muffian-Marsch“ von Karl
4. Begrüßung durch den Landesleiter
5. Es spricht Minister Dr. Schmitt-Knepper, Heidelberg, über: „Soldaten und Buch“
6. „Hoch die Artillerie“, Fanfarenmarsch von Hofmeyer
7. Führerworte
8. Sieg Heil auf den Führer
9. Nationalhymnen.

„Das politische Deutschland“ in Freiburg

Dr. Roth liest aus eigenen Dichtungen

Die Woche des deutschen Buches wird sich in Freiburg vor allem durch eine vorbildliche Buchausstellung bemerkbar machen, die unter dem Titel „Das politische Deutschland“ von dem Leiter der Städtischen Volksbibliothek Harden-Rauch im Hause der Volksbibliothek eingerichtet ist und den Schicksalsweg des deutschen Volkes von der Germanenzeit bis zur Gegenwart zeigt. In einer besonderen Abteilung ist das gegen den Bolschewismus gerichtete Schrifttum der Gegenwart zusammengestellt. Am 31. Oktober 1936 wird zum Abschluß der Buchwoche der Karlsbräuer Dichter Friedrich Roth, dessen Bühnenstück „Der Tarkentanz“ vor dem hiesigen Stadttheater demnächst aufgeführt wird, einen Lesabend abhalten.

Der Arbeitsdienst stellt täglich andere Bücher aus

Im Rahmen der Woche des Deutschen Buches veranstalten alle Abteilungen des Arbeitsdienstes XXVII Baden kleine Buchausstellungen. Diese Ausstellungen wechseln täglich und werden jeweils mit kurzen Vorträgen verbunden. An Hand der äußerst guten Lagerbüchereien wird so in jedem Arbeitsmann der Wille zum Lesen guter Bücher geweckt. Der Winterhalbjahrgang zum größten Teil aus Landbevölkerung zusammengefaßt ist, die wenig oder auch gar nie zum Lesen guter Bücher kommt, ist diese kulturelle Arbeit des Reichsarbeitsdienstes im Kampf für das gute deutsche Buch anzuerkennen.

Als Höhepunkt der Woche des Deutschen Buches findet in allen Abteilungen unter Hinzuziehung der Bevölkerung eine Feiernunde statt, in der des Vortrags Bedeutung im Kampf um das Lebensrecht des deutschen Volkes und unsere nationalsozialistische Idee gewürdigt wird.

„Bücherkunde“ zur Reichsbuchwoche. Das neue Heft der „Bücherkunde“ der Reichsbuchwoche zur Förderung des deutschen Schrifttums (Verlagsgesellschaft „Die deutsche Literatur“, Berlin) enthält eine Zusammenfassung der Bücherkunde für das Jahr 1936 für das Buch des Jahres. Ferner hat der Arbeitsdienst einen Aufsatz „Neuland auf der Suche“ und sehr wertvolle Besprechungen von neuem Arbeitsdienst-Schrifttum. Auf dem Gebiet des Unterhaltungsromans wird einmal gründlich abgerechnet mit Elegie Vergangenheit, was sich als sehr notwendig erweisen hat. Eine Reihe wertvoller Bücher zur deutschen Volkskunde werden herausgestellt, vom Schicksalsweg des deutschen Buches wird ein ausführlicher Bericht des Instituts für Kultur- und Literaturwissenschaft, „Vollständige Dichtung der Zeit“ veröffentlicht, der sehr interessante Ergebnisse zeigt. Unter „Verlagskunde“ wird eine umfassende Darstellung vom Leben und der Geschichte des Verlagsgeschäftes gegeben. Ein weiterer Aufsatz ist „Gedichte und feiner Schriften gewidmet, Neuerscheinungen auf dem Gebiet des Buchdrucks werden besprochen. Das ganze Heft ist mit einer Reihe schöner Bilder geschmückt, zum Teil ganzseitig. Jeder Freund des deutschen Buches wird seinen Gewinn haben. Interessierte empfehlen sich das Abonnement der „Bücherkunde“ für die Leiter von Bibliotheken, vor allem auch Werkstätten sowie für Lehrer und Schriftsteller. Wer die Ausgabe B abonniert, erhält den Gutachtenantrag der Reichsbuchwoche vollständig mitgeliefert.

Der erste Vortragsabend der Kantgesellschaft

Prof. Brecht spricht über Hegel

Die erste Vortragsreihe der Kantgesellschaft im Wintersemester 1936, die zugleich der zweite Teil der Vortragsreihe des vorigen Winters ist: „Große deutsche Denker: die Persönlichkeit als Träger des Werks“, eröffnete Professor Dr. F. B. Brecht (Heidelberg) mit seinem Vortrag über G. W. F. Hegel. Es ist keine leichte Aufgabe, in einem einstündigen Vortrag einer buntgemischten Hörerschaft einen Begriff von der Hegelschen Philosophie zu geben, diese auf die Persönlichkeit des Philosophen zu stellen und gleichzeitig so klar und eindringend zu bewerten und geschichtlich einzuordnen, daß der einzelne Hörer ein Urteil mit nach Hause nehmen kann. Hegel ist nach Weiler und Wertung eines der schwierigsten Kapitel der ganzen Philosophie. Um so mehr wird man sich freuen, daß es dem Vortragenden auf schlaue und allgemeinverständliche Weise gelang, mit dem Schwierigsten beginnend: aus dem zeitgeschichtlich bedingten Meinungsstreit über Hegel zuerst die ganze Höhe und Tiefe der Begreifung und der Ablehnung auszumalen, die Hegel erfahren hat; dann den Jüngling und Menschen Hegel sehr deutlich selbst auftreten zu lassen, wie er im Tübinger Stift mit Hölderlin und Schelling zusammen sich für das Griechentum begeisterte und dabei die verschiedensten, rein praktischen Werke schreibt. Von vornherein widerlegte sich dabei von selbst die Auffassung Hegels als eines weltfremden Schwärmers und Begriffsphantasten. Man erlebte förmlich, wie dieser Denker aus der ersten und erlebten Welt zu immer größerer Zusammenfassung aller Vielheiten im geistigen Bild seines Begriffsystems kommen mußte, wie er vor allem zu seinem Zentralbegriff des Lebens kam.

Hegel steht nicht im Leben das ruhende Sein, sondern über das Werden. Seine ganze Lebensarbeit, „objektive“, unbeteiligte Schau ist in Wirklichkeit selbst durch und durch erfüllt von dieser Dynamik, sie wächst ihm ja zu aus der Zeit. Studiert hat er ganz andere Dinge als Philosophie, seine ersten Arbeiten sind über Politik, Geschichte und Theologie, aber all diese Gebiete hat er gleich auf ganz eigene Weise von der Gemeinschaft her gesehen, und selbst die Theologie führte ihn alsbald zur Vorstellung einer Volksreligion, deren Mittelpunkt die

Liebe sein sollte; in dieser Volksreligion sah Hegel schon die Vermittlung zwischen Kirchenglauben und Vernunftreligion für die Gemeinschaft. Erst langsam wird aus dem Politiker, Historiker und Theologen der Philosoph Hegel entbunden. Erst allmählich in völliger Eingabe an das Leben der Gegenwart, die er erlebte, erwachsen daraus die Begriffe des Philosophierens.

Nicht aus phantastischen Konstruktionen, sondern aus dieser Anschauung und diesem Erleben erwachsen seine Grundbegriffe, ja seine ganze Dialektik, und sind zuletzt verwurzelt in einer Volkspädagogik. Gerade an den religiösen Fragen des Gemeinschaftslebens hat er sich die Lösung sogar begrifflicher Fragen erkämpft. Ueberall erkennt man das strengste Schamgefühl an die Fülle konkreter Gegenständlichkeiten im Ringen um ihr Verständnis. So wird ihm der Begriff des Lebens selbst die Grundlage. Das unendliche Leben heißt Geist. Geist ist die lebendige Einheit des Mannigfaltigen. Der Geist beherrscht ihn, überall aus der Fülle des Anschaulichen zur geistigen Form vorzuschreiten. So muß auch bei ihm schließlich der Geist selbst die Struktur des Lebens gewinnen. Er ist, wie das Leben, nicht Sein, sondern Werden, und zwar Werden aus dem wieder und wieder gezeigten Widerspruch. Immer wird, wie im Leben, auch im Geist, ein Widerspruch in einer höheren Einheit überwunden, die alsbald wieder ihren Widerspruch findet und mit diesem in einer wieder höheren Einheit überwunden wird. So kommt es zu Hegels berühmter Dialektik.

Sein genialstes Werk, die „Phänomenologie des Geistes“, umreißt Prof. Brecht dann in derselben gediegenen, anschaulichen Weise, und der größte Gewinn des Vortrags ist der, daß wir aus unserer Zeitperspektive heraus zu einer gerechten Beurteilung und einem klaren Verständnis Hegels und des deutschen Idealismus kommen.

Der nächste Vortrag am 5. November gilt Hegels Jugendfreund und Mitschüler, seinem späteren Gegner, F. W. J. Schelling, über den Prof. Ungerer sprechen wird.

Aus Kunst und Leben

Kaminist in Hamburg verurteilt. Heinrich Kaminist, neuer G-dar Konzert für Klavier und Orchester wird in der Hamburger Philharmonischen Konzerten unter Eugen Jochum mit Edwin Fischer am Flügel zur Aufführung gelangen. Kaminist ist gebürtiger Wobener.

Herbert Alzer (Baden-Baden) dirigiert am 26. Januar 1937 in Zürich ein Sinfonie-Konzert.

Reichsfinanzminister in Baden. Das Reichsfinanzministerium unternimmt 1937 eine Konzertreise durch Baden. Der Mannheimer Pianist Otto Bog wird unter Franz Böhm das A-dur Konzert von Liszt spielen.

Beispiele im Antiken Theater von Orange. In dem Antiken Amphitheater von Orange (Vorderen) sollen im Juli 1937 nach dem Vorbild von Salzburg Schauspielführungen stattfinden. In Aussicht genommen sind ein mittelalterliches Schauspiel, Schauspiele von Racine und Zola sowie Opern von Mozart, Berlioz, Rossini und Verdi.

Beispiel für Ostau geschicht. Der Bürgermeister der Stadt Ostau und die K.S.-Kulturgemeinde haben in Verbindung mit der Reichsbuchwoche einen Wettbewerb für das beste Beispiel zur Ostau geschicht. Der Gegenstand des Schauspiels soll die Schlacht bei Ostau im Jahre 1519 sein. Bedingung ist, daß das Werk sich zur Aufführung im Freien eignet und die Heimat im Bild einer damaligen großen Zeitströmung zeigt. Am dem Preisauschreiben, für das 1200 Mark an Preisen ausgesetzt sind, können sich Dichter und Schriftsteller des niederdeutschen Raumes beteiligen.

Konferenz in der Sommer Oper. Anlässlich der Frühjahrsfestlichkeiten wird in London nach der Gemeinschaftlichkeit zum ersten Male für drei Wintermonate große Oper gegeben, allerdings mit Unterbrechungen. Im November kommt das Dresdener Staatsoperndirigenten unter Führung von Carl Böhm und Richard Strauß, der am 6. November „Ariadne auf Naxos“ dirigieren wird. Nach mehreren Verhandlungen, die unter der Spitzmarke „Die Kritik

und unter Leitung von Alfred Coates Aufführung, Puccini und zwei englische Opern: „Ariadne“, von Coates und „Die wilden Vögel“ von Roger Quilter bringen, folgt im Januar das Schauspiel der Imperial League of Opera, die an deutschen Werken Wagner und Humperdinck bringt, und die eigentliche dreimonatige Frühjahrsaufgabe im April. Für englische Verhältnisse bedeutet dieser Spielplan eine ungewohnte Reichhaltigkeit, da alle Richtungen von den Klaisern bis zu den Lebenden berücksichtigt werden. Mehrfach regelmäßig ist der Spielplan des Schauspielers.

Hans Plümer in London. Hans Plümers neues Sinfonie-Konzert steht auf dem Programm der Philharmonischen Konzerte in London. Das Sinfonie-Konzert soll ein Ballett-Sinfonie erhalten, in welchem junge Tänzerinnen bis zur Bühnenszene ausgebildet werden.

Shaw gibt sein Sinfonie-Konzert auf. G. A. Shaw, dessen neues Werk „Gen“ schon seit Monaten angekündigt wird, hat nach zwei fertigmachten Akten die Arbeit daran aufgegeben. Er erklärt, sei ihm zum Bewußtsein gekommen, daß der Sinfonie noch keinen Stoff für ein dramatisches Werk abgeben. Gegenwärtig befaßt sich Shaw mit seiner neuen Arbeit für die Bühne, sondern — mit der Schreibung seiner gefammeten Musikinstrumente, die einen fantastischen Band bilden werden.

Gesellschaft für Erasmus von Rotterdam in Basel. Die Basler Universität und die Historische und Antiquarische Gesellschaft von Basel gedenken in einer Gedenkschrift im Winter, wo der Tote seine letzte Ruhestätte hat, der 400jährigen Weiberehr des Todeslaes des großen Humanisten Erasmus von Rotterdam. Am Mittelpunkt des vom Basler Universitätsrektor Prof. Dr. S. A. B. ermittelten Gedenkschriftes, dem auch der hiesige Bekannte in der Schweiz beizuhohe, stand die Gedenkschrift für den großen Humanisten von Professor J. Guizina (Leben), der die symbolhafte Bedeutung von Erasmus als eines der Männer zur Menschlichkeit und Wahrheit in der gegenwärtigen Zeit setzte. Am Grabe des Erasmus wurden folgende niedergelegt, darunter ein Franz der Königin der Niederlande.

Auflagen, die Bände sprechen

Lange Zeit wollte man es wahrhaben, das Volk dränge nur zum Schund, es vernehme die wirklich guten Bücher. Seitdem aber eine durch die Staatsführung planmäßig eingeleitete und unermüdet fortgeführte Buchwerbung den Weg des Volkes zum guten Buche freigemacht hat, zeigt sich unabweislich, daß gerade die besten Bücher die größten Erfolge erzielen. Das Hans Grimm's „Volk ohne Raum“ heute im 365. Tausend, Wilhelm Sander's „Drei Jahre in der deutschen Seele“ im 100. Tausend vorliegen, sind Beweise dafür. Aber auch neuere Bücher haben binnen kurzem in großer Breite den Weg ins Volk gefunden. Als höchstes Beispiel ist wohl Sigrid Undset's „Kristin Lavransdatter“ zu nennen, diese nordische Dichtung der Bauern und Soldaten, die Welttrubel erlangt hat und allein im Deutschen jetzt das 225. Tausend erreicht hat. Die neue, einbändige, ungemein billige Dünndruckausgabe wird das Werk in den weitesten Kreisen heimisch machen. Auch Sigrid Undset's „Olav Audunsson“ ist jetzt in einem sehr wohlfeilen

Ich las damals unendlich viel, und zwar gründlich. In wenigen Jahren schuf ich mir damit die Grundlagen eines Wissens, von denen ich noch heute zehre.
Adolf Hitler

Band erschienen und steht nunmehr im 50. Tausend. „Die Elisabeth“ bezeichnet das 40. und „Symphonie“ das 39. Tausend, weitere Beweise für die bedeutende Volkstümlichkeit der nordgerischen Dichterin. Auch Rudolf G. Binding erfreut sich steigender Auflagen, die „Reichsbuchwoche“ steht bereits im 100. Tausend, die „Mosefahrt aus Liebeskummer“ gar im 122. Tausend. Die Novelle „Unsterblichkeit“ hat das 110. Tausend, die „Die Waffenbrüder“ das 70., „Sant Georgs Stillerer“ das 90. und „Laenden der Zeit“ das 68. Tausend erreicht. Diese wenigen Beispiele dürften wohl klar erkennen lassen, wo das Volk die Quellen der Dichtung lebendig sieht.

Beethoven im Drama. In England wird jetzt ein Bild von Arthur Schopenhauer zur Aufführung gelangen, das unter dem Titel „Beethoven's Leben“ die Persönlichkeit Beethovens zum Herzen hat und dessen Lebensgeschichte von 1801 bis 1824 folgt.

Erziehung für Marconi Lehrer. Die Universität Bologna plant vornehmlich die Wissenschaft der elektrischen Wellen. Der Direktor, der bahnbrechende Erfinder auf diesem Gebiet, wurde Professor für Physik in dieser Universität ernannt. Er wurde nun an der Universität Bologna ein Institut für drahtlose Technik und Wellenforschung gegründet, ähnlich dem dieser einig der bestehenden Institut für Schwingungslehre an der Technischen Hochschule in Berlin. Das italienische Institut wird nach dem Namen des berühmten Lehrers Marconi „Righi-Institut“ heißen. Leiter der Reichsbuchwoche für Gartenerzeugnisse. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat Herrn Walter Abler, Berlin, zum Vorsitzenden der Reichsbuchwoche für Garten- und Weinbauzeugnisse ernannt. Zum Stellvertreter wurde Herr Kurt Siegmund bestimmt.

Ein neues Werk Hans Anders. Hans Anders, dessen Schauspiel „Es brennt an der Grenze“ seiner Zeit über die meisten deutschen Bühnen angeht, hat ein neues fantastisches Schauspiel „Wolken am Horizont“ vollendet. Es behandelt als Schicksal einer Schwangerschaft die völlige Wunderschönheit.

Ein Sinfonie-Konzert in USA. In den Vereinigten Staaten wurde das erste Sinfonie-Konzert in Berlin gegeben, das von der Rockefeller-Stiftung finanziert wird und dem Staatsdepartement für Kulturförderung unterliegt.

Ausstellung von Oeremanschriften. Eine bemerkenswerte Ausstellung findet gegenwärtig im Museum des Konseratoriums in Basel statt. Hier werden Manuskripte der großen Meister der neapolitanischen Schule zur Schau gestellt. Neben Berens, Rossini, Bellini und anderen Manuskripten Donizetti's zu sehen, ist seine Partitur von „Lucia von Lammermoor“. Der erste Akt des „Diebstahls“ und andere Kompositionen. Auch Jugendwerke und Briefe der Meister befinden sich in der Ausstellung.

Der Maulkorb

Von Heinrich Spoerl

Copyright by Paul Neff Verlag Berlin

(3) Tressow aber ist oben auf und brabbelt während des Ankleiderhythms: „Eine tolle Sache — an, nicht so fest! — wenn ich die Bearbeitung kriege, der Ober hat so was angeordnet — wo ist denn die Butter? — also das wäre geradezu — geradezu — oh, mein Kopf — ist doch mal was anderes als der ewige Quatsch, Diebstahl, Betrug, und wenn's hoch kommt, ein bißchen Totschlag — nein, ohne Honig — also wenn ich das kriege, verdammt noch mal, das ist Politik, Senlaton, geht durch die Zeitungen, geht nach oben, nach ganz oben!“ Er trampelt vor Freude mit Armen und Beinen und platzt vor Totenbrang und kann es nicht erwarten.

Merkwürdig übrigens, ihm ist, als habe er in der Nacht irgend etwas geträumt von einem Denkmal oder einem Maulkorb, er weiß nicht recht, streicht sich über die schmerzende Stirn. Natürlich Zufall, vielleicht auch Einbildung. Er glaubt nicht an Träume; aber er nimmt es als gutes Omen.

Auf der Treppe bindet er, noch auf beiden Baden knetend, die Krampfadern und kontrolliert seine Knöpfe. Wenige Minuten später ist er am Tatort.

Auf der Weinterrasse bei Tages am Treppchen, von der man das maukforbhafteste Denkmal und den abgeperrten Rathausplatz überblickt, sind die Spitzen der Behörden versammelt; sie erörtern die fratzenhafte Lage, empfangen Berichte und erteilen Befehle. Feldherrnhöhe.

Die ersten Maßnahmen sind getroffen, die kriminalwissenschaftliche Untersuchung des Denkmals ist beendet. Man hat lange geögert und geprüft, ob nichts verärrumt ist; dann hat man schließlich den Maulkorb mit Zangen und Pinzetten behutsam von seinem Allerhöchsten Standort abgenommen und in einem feierlichen Gai herbeigebracht. Die Herren drängen sich herum und betrachten

ihn mit schwer Ehrfurcht. Es ist nichts daran zu sehen. Es ist ein ganz gewöhnlicher, harmloser, guterhaltener Hundemaulkorb. Die einen niden, die andern schütteln den Kopf; sie seufzen ja-ja, sie murmeln nein-nein. Unglaublich!

Am Fuße des Denkmals hat ein junger, hoffnungsvoller Beamter einen abgerissenen Mantelknopf gefunden. Er wird herumgereicht, geprüft und bewundert; aber es ist ein Knopf wie alle andern. Und trotzdem vielleicht ein unschätzbares Beweisstück. Es wird den Akten einverleibt.

Von Maulkorb und Mantelknopf ausgehend wird man den Riesenapparat neuester Kriminalistik in Bewegung setzen. Die ungewöhnliche Tat erheischt ungewöhnliche Tätigkeit. Das ist man seinem Vaterlande schuldig. Außerdem macht es einen guten Eindruck. Sie stehen mit eisernen, unerschütterlichen Gesichtern, die Herren von der Polizei, von der Regierung, von der Staatsanwaltschaft. Man kann nicht sehen, was sie für Gedanken haben. Vielleicht haben sie alle den gleichen, aber feiner magt, ihn auch nur zu denken.

Als Staatsanwalt v. Tressow kommt, wenden sich alle Köpfe zu ihm. Er fühlt, man hat auf ihn gewartet.

Der Oberstaatsanwalt reicht ihm die Hand. „Gut, daß Sie kommen, Herr Kollege. Ich habe mich entschlossen, die Bearbeitung des Falles Ihnen zu übertragen. Ich tue es in der Ueberzeugung, daß er gerade bei Ihnen in ausgezeichneten Händen liegt. Regierung und Hofmarschallamt legen auf die schnelle Ermittlung des Täters das allergrößte Wert. Wenn Sie es schaffen, mein lieber Tressow, werde ich nicht verfehlen, an Allerhöchster Stelle —“

Tressow hört die bedeutungsvollen Worte seines Vorgesetzten wie aus weiter Ferne. Er ist noch nicht ganz bei sich; bei jeder Bewegung schmerzt ihn der Kopf,

und der Marktplatz schwankt leise. Aber er weiß, worum es geht. Die Augen der Welt sind auf ihn gerichtet. In den Straßen werden bereits die Extrablätter ausgerufen.

Tressow hat nach Hause telephoniert, Frau Eliobeth hat mit Trude darüber gesprochen, Villa hat es aufgeschlüsselt und nebenan erzählt, nun wissen es alle und sind stolz auf ihren Staatsanwalt und seine Mission. Es ist sein Amtsgeschäft, morgen wird es in der Zeitung stehen: Die Ermittlungen liegen in den bewährten Händen des Staatsanwalts v. Tressow.

Tressow war er nicht reiflos glücklich. Er ging feil und vorsichtig umher und durfte den Kopf nicht bewegen; sein Gehirn schien zu klein geworden und ballerte schmerzhaft in der Schödelkapsel, und jedes Paar tat ihm weh. Ein Glück, daß sie nicht zu üppig wucherten; dafür waren sie hart und blondgelb und säuberlich parallel gelegt, ein getreues Abbild seines geordneten Innern.

Was war getreut? Wann war er heimgekommen? Oder hatte man ihn gebracht? Er wußte nichts vom Ende des Abends, es war Traum und Nebel. Er schämte sich. Er hätte am sein gehen sollen, anstatt sich mit diesen lächerlichen Kampfen herumzufechten und ein Wettlaufen zu veranstalten.

Jetzt hatte er glühendes Blei im Kopf und nicht einmal Zeit zu guten Vorlesungen und heilsamen Betrachtungen. Er rief sich zusammen, hielt sich mit Kaffee und Pflanzenerkrankung in Gang und ging mit verbissener Energie an seine bedeutungsvolle Arbeit.

Sie fing gleich mit Alzer an. Dieser Kriminalkommissar Mätsam muß immer etwas Besonderes haben. Er will an der Maulkorfische seinen neuen Polizeihund ausprobieren, sie sei wie gelb für ihn, und außerdem hat er inklusive Stammesbaum fünf-hundert Mark geföhelt. Und wenn es nichts wird, ist weiter nichts verloren. Tressow sieht das gewissermaßen ein, aber er ist beleidigt, daß er nicht selbst auf den Gedanken gekommen ist. Natürlich läßt man sich — is merken. „Wenn die Herren von der Kriminalpolizei auf Hundedenken bauen, ich meinerseits halte mehr vom Menschengehirn.“

Wing auf sein Büro und quälte seinen Kopf.

Inzwischen wird Sedan, der preisgekrönte Akreale, in Betrieb gesetzt. Man gibt ihm Maulkorb und Denkmal

zu riechen; er beschnüffelt es von allen Seiten anschießend und pflichtgemäß und tut wichtig, sein Stummelgehäuschen zittert vor Eifer. Dann umkreist er das Denkmal, die Nase zwei Millimeter über dem Boden. Alles fällt dem Atem an. Wird es, wird es nicht? Pflöchtig bleibt Sedan stehen, läuft zurück, schnuppert freudig und quere in im Kreise und nimmt eine Fahrt auf und schießt davon. Kriminalpolizei und Zuschauer hinterdrein. Mätsam glänzt. Es wird!

Aber es ist eine merkwürdige Fahrt, die das Tier verfolgt. Sie geht in breitem Zickzack von der einen Straßenseite auf die andere, umkreist einen Vaternenpflanz, macht an einem Baum unmovierbaren Halt und wendet sich in leichten Kurven und Schleifen. Mätsam ist blaß vor Lampenfieber. Die Leute grinsen. Ist das Vieh besoffen?

Sedan läßt sich nicht beirren. Er weiß, was er seiner Stellung und seinem Stammbaum schuldig ist. Er schlängelt sich durch die Poststraße, biegt unerwartet in die Luisenallee ein und schießt zickzack auf das Haus Nummer 28 los. Er scheint seiner Sache sicher; in der Haustür bleibt er breitschulterig und wie aus Erz gegossen stehen, blickt freudig an der Haustür empor und erwarret seine wohlverdiente, würdliche Belohnung. Ein blaßes, blaues Messinggeschloß verfenket in gravierten Buchstaben:

Herbert v. Tressow
Staatsanwalt.

Derweil saß Tressow und arbeitete an seinem Feldausgplan. Der geräumige Schreibtisch und die beiden Aktenblöcke waren leer geräumt. Sein Desernat war unter die Rollen gelegt aufgeteilt, er war Maulkorf-Sonderdezernent, und auf der weiten, blanken Tischplatte lag einjam und am spruchswoll das schicksalsschwere Aktenstück.

Gegen: Unbekannt.

Gegen: Mafekätzbeleidigung.

Das „Unbekannt“ war vorfichtshalber mit Bleistift geschrieben; er hoffte, daß hier bald ein fetter Name prangen würde. Um das Aktenstück lag die Kartennummer, die um welche Aktenblöcke gelegt wird und durch ihre Farbe den Grad ihrer Güte bezeichnet. Die Staatsanwaltschaft ist die Kanaklerie der Politik, bei ihr sind alle Sachen erledigt.

(Fortsetzung folgt)

In Frankreich tagte der Groß-Orient

„Jawohl, wir haben die Waffen nach Spanien geliefert!“ — Wohlgefallen über Zinfelstein

PARIS, 27. Okt. Die Geheimberichte über den Kongress der Freimaurerlogen „Groß-Orient“ in Paris, der vor kurzem stattfand, ergeben interessante Aufschlüsse. An diesem Kongress waren auch Delegierte der spanischen Freimaurerlogen, der emigrierten italienischen und der meist aus jüdischen Mitgliedern sich zusammenschließenden deutschen Emigrantenloge „Goethe“ anwesend. Mit besonderer Freude wird festgestellt, daß die auf dem letztjährigen Kongress beschlossene Gründung einer Volkssfront in Frankreich mit kaum erwartetem Erfolge sich verwirklichte und bereits die gewünschten Ergebnisse zeitigte. Dadurch hätte die Loge alle Verpflichtungen, welche aus ihrem Abkommen mit den außenpolitischen Stellen Russlands ihr erwachsen, eingelöst. Rußland seinerseits hätte durch die Wiederzulassung der Freimaurerlogen seine Verpflichtungen ebenfalls eingehalten.

Weiter betonte der Bericht, daß der Conseil de l'Ordre beim Völkerbunde vorstellig wurde, damit gegen das „vertrauensbrüchige Italien Sanktionen ergriffen würden“. Mit Bedauern heißt der Bericht fest, daß „leider gewisse Staaten sich nicht entschließen konnten, diese Sanktionen bis zur letzten Konsequenz durchzuführen, so daß es Italien ermöglicht wurde, seinen Angriff auf die Menschenrechte erfolgreich abzuwickeln“.

Den „spanischen Brüdern“ wird für ihr „tapferes Verhalten“ und bewundernswertes Einsteigen für die demokratische Republik besondere Anerkennung ausgesprochen. Diese Erklärungen wurden mit rasendem Beifall vom Kongress zur Kenntnis genommen.

„Gott kennt die Seinen“

Den Abend beschloß eine Freimaurer-Revue mit dem Titel „Gott kennt die Seinen“. Der Inhalt könnte Propagandamaterial der Gottlosen entnommen sein, da er eine unerhüllte Verhöhnung religiöser und konfessioneller Einrichtungen darstellte, die von den Delegierten grinsend aufgenommen wurden.

Die Sensation des Tages aber lieferte der Großmeister Jattefaux vom Conseil de l'Ordre. Er betonte, daß der Groß-Orient wiederum in Genf mitgewirkt habe, um die Anerkennung des Regus als obersten Delegierten durchzusetzen, wobei besonders dem Bruder Litwinow besondere Anerkennung gebühre. Weiter habe der Groß-Orient als Vermittler der spanischen Logen die Regierung veranlaßt, der spanischen Republik in ihrem schweren Kampfe gegen die Rebellen zu Hilfe zu kommen.

Unglücklicher schweigen Sie!

Dabei sagte er wörtlich: „Das Geld und die Waffen, welche nach Spanien gelangten, haben

wir geliefert.“ In diesem Moment wurde Jattefaux von Exenator Vernier mit dem Ausruf „Unglücklicher! Schweigen Sie im Interesse unserer Sicherheit“ unterbrochen. Es gab einen großen Anbruch, dann einigte man sich wieder beim abendlichen Bankett, wo öffentlich die „Segnungen der Freimaurerei“ gelobt wurden.

Der Kongress der Exklusiven

Wenige Tage früher hatte auch die Grande Loge von Frankreich ihren Jahreskongress. Die Grande Loge ist exklusiver und arbeitet internationaler als der Groß-Orient. Sie hat direkte Beziehungen zu den schottischen Logen, während der Groß-Orient von letzteren wegen „allzu materieller Einstellung“ nicht als gleichwertig anerkannt wird. Vor den 17 000 Mitgliedern der Grande Loge sind 9000 Juden, meist Bankiers und internationale Großhändler, die Routiniers des internationalen Handels.

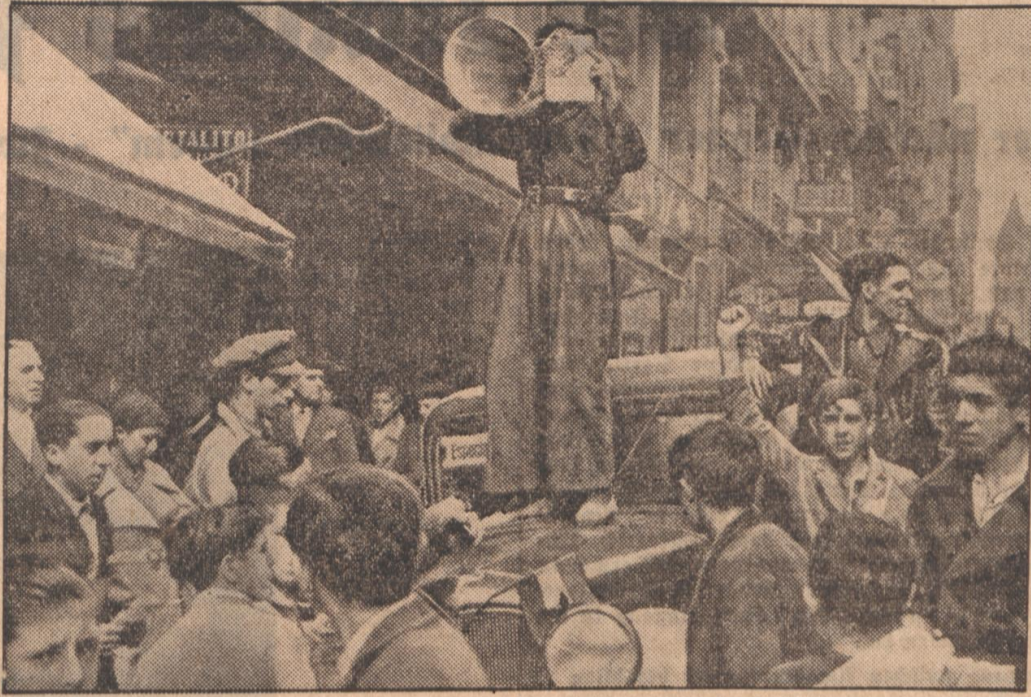
In einer Resolution wurde der Kongress der Grande Loge in Paris aufgefordert, „seine Jünger, seine immerwährende Verbundenheit, hervorgegangen aus den aufrichtigsten Empfindungen und heftigsten Wünschen dem spanischen Volke auszusprechen, welches so tapfer seine Freiheit und seine Republik verteidigt“.

Als ein Bruder einzuwenden wagte, dieser Ausdruck der Verbundenheit mit dem spanischen Volke sei sehr ehrenhaft für Loge, aber das hindere die Rebellen nicht, 40 Kilometer vor Madrid zu stehen, erhob sich ein minutenlanges Lärm. Dann aber wurde die Resolution doch angenommen, da man hier vorzüglicher war als im „Groß-Orient“ und sich nur verständnisvoll zuließte.

Die Vertreter der anwesenden spanischen Logen wurden vom Kongress aufgefordert, „durch ihre Regierung den Völkerbund in Genf zu veranlassen, die spanische Frage so schnell wie möglich auf das internationale Gebiet zu tragen, um so den Wünschen der heutzutage Jünger der internationalen Logen zu Spanien Ausdruck zu geben“.

Spittel gegen Frankreichs Offizierskorps

Eine weitere Zusammenarbeit mit dem Volksgewissens bekräftigte die Grande Loge durch den Beschluß, der Zentralausschuß der Grande Loge habe jene Maßnahmen zu treffen, um von der französischen Regierung sofort den Erlaß eines Gesetzes zu erwirken, nach welchem die Offiziere der französischen Armee sich eidlich für die Republik zu verpflichten haben. Dieser Eid muß außerdem schriftlich bekundet werden, und schließlich soll eine Heberwachungskommission geschaffen werden, in welcher natürlich die Delegierten der Grande Loge sitzen würden. Damit soll das Spittelystem, das die Komintern bereits in den amtlichen



Jetzt müssen die Kinder ran

Die noch nicht gelobten roten Machthaber Madrids scheuen sich nicht, halbbrüchige Burschen und Mädchen in die rote Wut zu stecken. Sie sollen ihr Leben in die Schanze schlagen, damit für geliebte Kinder der „Großen“ eine Garantie besteht. Unser Bild zeigt ein Herdentier für „Junge Millionäre“ in den Straßen der Stadt. (Presse-Photo.)

Verwaltungskstellen ausgebaut haben, auch auf die Armee gesehelt ausgebeutet werden, um so alle „reaktionären“ Offiziere ausschalten zu können.

Aus all diesen Tatsachen geht einwandfrei hervor, daß die Freimaurerei sich offiziell in den Dienst der bolschewistischen Politik gestellt hat und demnach deren Vorkämpfer ist.

Pariser Kabinettsrat über Steuerreform

* Paris, 27. Okt. Am Dienstagvormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Blum ein Kabinettsrat statt. Finanzminister Vincent-Auriol erstattete Bericht über den Haushaltsvoranschlag für 1937, die Reorganisation der indirekten Steuern und die Änderungen an den Bestimmungen der direkten Steuern. Seine Vorschläge fanden einstimmige Billigung. Außerdem hat der Kabinettsrat den Gesetzentwurf über die Reformmaßnahmen der Departements- und Gemeindefinanzen geprüft.

Man erfährt, daß die Steuerreformen im großen und ganzen darin bestehen werden, die Umsätzeer als solche abzuschaffen und sie durch eine Besteuerung der Erzeugnisse im letzten Stadium der Produktion, also bei ihrer Fertigstellung zu ersetzen. Außerdem soll die Einkommensteuer von Einkünften über 60 000 Franken im Jahr erhöht werden. Bezüglich der Finanzpolitik der Gemeinden soll die Regierung Vorschläge in Höhe von 650 Millionen im Jahr auswerfen wollen.

Oesterreichische und polnische Kriegsfahnen wurden ausgetauscht

W. Wien, 27. Okt. Am Montagvormittag fand im Wiener Arsenal ein feierlicher Austausch von polnischen und österreichischen Militärflaggen statt. Einer polnischen Offiziersabordnung wurden in Anwesenheit des polnischen Gesandten in Wien vierzehn historische Fahnen übergeben, die zumeist aus der Zeit Stanislaus Augustus stammen, des letzten Königs von Polen. Oesterreich erhielt dafür Fahnen österreichischer Infanterieregimenter zurück, die während des Weltkriegs in Polen zurückgeblieben waren.



Unter der Sonne Mazedoniens gedeiht der beste Tabak der Erde.



6 OVERSTOLZ

25 Pfennig



echt mazedonisch

Wie Italiens Fußball groß wurde

Unser nächster Gegner - Das „italienische System“ - Zweifacher Weltmeister - Der Aufmarsch für den 15. November in Berlin

Italiens Stellung als Fußball-Großmacht ersten Ranges ist heute allgemein anerkannt, doch ist es weniger bekannt, daß Italiens große Rolle im internationalen Fußballsport eigentlich erst in das letzte Jahrzehnt fällt. Vor dem Weltkrieg spielte der italienische Fußballsport international eine recht bescheidene Partie. 1912 bei den Olympischen Spielen in Stockholm wurde Italiens Mannschaft von dem gewiß nicht sehr starken Finnland in der ersten Runde mit 3:2 geschlagen. Der große Aufschwung, der dann nach dem Kriege eingeleitet hat, fällt mit der Machtübernahme durch den Faschismus zusammen. Italien folgte aber flüchtig nicht der Einführung des Berufsspielerturns, mit dem Österreich, Ungarn und die Tschechoslowakei vorangingen, sondern man schuf sich in Italien eine eigene neuartige Grundlage, die als das „italienische System“ Eingang in die Sportgeschichte gefunden hat.

Die Trennung zwischen Amateuren und bezahlten Spielern wurde aufgehoben,

so daß die Vereine eine große Bewegungsfreiheit hatten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Regelung in Verbindung mit der Heranziehung ausländischer Spieler und Trainer den italienischen Fußballsport außerordentlich stark gefördert hat. Die enge Zusammenarbeit mit dem mitteleuropäischen Fußball, das Eingreifen der italienischen Vereine in die Mitropa-Fußballspiele, die Beteiligung Italiens an den Europa-Fußballspielen, alles zusammen hat in großem Maße mit zur Hebung der Spielstärke beigetragen. Mit den Siegen in der Fußball-Weltmeisterschaft 1934 und im olympischen Fußballturnier dieses Jahres hat Italien einen einzigartigen Triumph erzielen können. Kein anderes Land kann sich rühmen, wie Italien, zweifacher Fußball-Weltmeister zu sein.

In den Nachkriegsjahren hat Italien sich an allen Fußballturnieren der Olympischen Spiele beteiligt. 1920 in Antwerpen gewann Italien in der ersten Runde gegen Belgien 2:1, um dann in der zweiten Runde gegen Frankreich 1:3 zu unterliegen. 1924 in Paris konnte Italien in der ersten Runde mit einem Ueberraschungssieg von 1:0 gegen das damals sehr spielstarke Spanien aufwarten. Nach einem 2:0-Erfolg über Luxemburg wurde Italien dann von der Schweiz mit 2:1 geschlagen. Die Schweiz hatte damals in Paris eine ausgezeichnete Mannschaft, die in der Vorklustrunde mit einem 2:1-Sieg gegen Schweden Europameister wurde und im Endspiel gegen Uruguay 0:3 unterlag. 1928 in Amsterdam zählte Italien bereits zu den führenden Fußballnationen. Gegen Frankreich wurde 4:3, gegen Spanien nach einem 1:1-Spiel dann 7:1 gewonnen und Uruguay, der Olympiasieger, konnte in der Vorklustrunde gegen Italien nur knapp mit 3:2 die Oberhand behalten.

Die vielen Verpflichtungen südamerikanischer Spieler haben Italiens Fußball dann zu den höchsten Spitzenleistungen geführt.

Die Vorbilder spornen den italienischen Nachwuchs an und so wuchs eine italienische Spielergeneration heran, deren Namen heute noch mit höchster Achtung genannt werden. In den nun folgenden Jahren erreichte der italienische Fußballsport die höchsten Stufen der Entwicklung. Die Krönung aller internationalen Erfolge bedeutete

der Sieg in der Fußball-Weltmeisterschaft 1934 in Rom.

Obwohl Italiens Nationalmannschaft in diesem Jahre den höchsten Leistungsstand schon hinter sich hatte, wurde in einem beispiellosen Einfall unter den Augen des Duce in Rom doch noch der Weltmeistertitel erkämpft. In der Vorrunde siegte Italien gegen USA mit 7:1. In der zweiten Runde wurde dann gegen Spanien nach einem 1:1-Unentschieden im ersten Spiel im Wiederholungs-Spiel ein 1:0-Erfolg und in der dritten Runde gegen Desterreich ebenfalls ein 1:0-Sieg erkämpft. Im Endspiel wurde dann die Tschechoslowakei mit 2:1 niedergeworfen.



Das ist der neue Mercedes-Benz-Rennwagen mit 5,6 Liter, N-Form-Motor und der Stromlinienförmigen Leichtmetall-Karosserie, die einem Segment einer Flugzeugtragfläche ähnelt. Am Steuer Rudolf Caracciola.

Aufnahme: Böttner.

Im November des Jahres 1934 folgte der Fußball-Weltmeister Italien dann einer Einladung nach England, um in London gegen die englische Auswahlmannschaft zu spielen. Englands Mannschaft, in der damals nicht weniger als sieben Arsenal-Spieler standen, konnte in der ersten Viertelstunde einen 3:0-Vorprung erzielen. Dann holte Italien in einem Kampfspiel, wie man dieses in London noch nicht gesehen hatte, auch zwei Tore wieder auf, obwohl der italienische Mittelfürer Monti verletzt abtreten mußte und zehn Italiener gegen elf Engländer im Felde standen.

Im Jahre 1935 hat Italien dann nur wenige internationale Spiele ausgetragen. Gegen Frankreich wurde 2:1, gegen Desterreich 2:0 gewonnen. Dann gab es im Kampf gegen die Tschechoslowakei eine 1:2-Niederlage

und gegen Ungarn ein 2:2-Unentschieden. Das Jahr 1936 stand im Zeichen der Erfolge der italienischen Amateurm Mannschaft in Berlin. Mit dem Sieg im Olympia-Endspiel gegen Desterreich errang Italiens Fußball die zweite Weltmeisterschaft und einen Triumph, den niemand voraussehen konnte. Wieder war, wie bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Rom und bei den anderen großen internationalen Erfolgen

der italienische Verbandskapitän Vittorio Pozzo der Dirigent.

der hinter den Linien alle Fäden in seiner Hand hatte. Pozzo hatte aus den zum Teil ganz unbekanntem Amateurspielern eine Mannschaft von höchster Kampfkraft geschmiedet. Es gibt im europäischen Fußballsport keinen zweiten Mann, der mit einem gleichen psychologischen

Geschick seine Mannschaften zu betreuen versteht. Pozzo versteht sich aber auch auf die rein spielerische Vorbereitung seiner Leute ausgezeichnet. Immer wieder prüft und scheidet er in Übungsspielen alle Talente durch, um sich dann manches Mal ganz überraschend für Spieler zu entscheiden, die in ihren Klubmannschaften nicht in Bestform spielten, und die dann in Vänderspielen unter Pozzo mit Glanzleistungen aufwarten. Pozzo hat das Vertrauen und die Sympathien seiner Mannschaften, was vielleicht niemals augenfälliger in Erscheinung trat, als in Berlin, wo Italiens Spieler nach ihrem Triumph im spontanen Begeisterung auf ihren Verbandskapitän ansetzten und diesen als den Sieger des Tages feierten.

Der erste Aufmarsch Italiens ist mit den beiden Vänderspielen gegen die Schweiz vollzogen. Aus den Erfahrungen dieser beiden Kämpfe wird Pozzo seine Schlüsse ziehen. Er wird nochmals Probeispiele ansetzen und dann für Italien eine Mannschaft bereit stellen, die eine Verkörperung der besten Eigenschaften des italienischen Fußballs darstellt. Der nie erlahmende Kampfeifer der Italiener in Verbindung mit besser körperlicher Konstitution und ausgezeichnetem technischer und taktischer Schärfe sind hervorragende Waffen im internationalen Weltkampf. In treffender Weise hat man Italiens Spieler als ein Mischspiel von Spieler und Athlet, Techniker und Kämpfer bezeichnet und in dieser Verbindung liegt denn auch das Geheimnis der italienischen Leistungen und Erfolge begründet.

Schwimmen lernen - eine Spielerei

Es ist noch gar nicht so lange her, da war der Schwimmunterricht keineswegs ein Spielerei, oft aber eine Qualerei! Hier hat die neuzeitliche Entwicklung Wandel gebracht. Bekannte Systeme wurden abgeschafft, Luftgefüllte Schwimmringe, Schwimmböden, Angeln und Fahrradschläuche braucht Ihr heute nicht mehr um schwimmen zu lernen, dafür aber geben wir Euch einen guten Schwimmlehrer, der sein Fach versteht, der alle Mühe und Mühsal seiner Schwimmkünstler kennt und lebendig zu unterrichten weiß.

Vielzu viele deutsche Männer und Frauen können heute noch nicht schwimmen. Sie kennen die Freuden des unbekümmerten Tummels im Wasser nicht. Sie können nicht teilhaben an dem wundervollen Vergnügen der Schwimmkünstler. Bewundernd und vielleicht sogar etwas neidisch beobachten sie das frohe Treiben in Licht, Luft und Wasser von fern. Wie schön wäre es, dabei mitzutun, selbst schwimmen zu können und sich über seine eigenen Fertigkeiten zu freuen! Aber diese Welt erscheint ihnen meistens unerschwingbar.

Und doch gehört weiter nichts dazu, als sich eine kurze

Zeit zum regelmäßigen Besuch eines unserer Schwimmlehrgänge zu entschließen und wer unsere Kurse kennt, wird es nicht seltsam finden, wenn sich sogar noch Sechsjährige zum Schwimmenlernen melden. Es gibt dafür keine Altersgrenze nach oben, wenn es auch im Alter etwas beschwerlicher sein mag. Niemand wird spotten, wenn Deine Wasserdrängung größer ist als die der anderen. Du befürchtest Dich ja doch im Kreise Gleichgestimmter. Sie alle haben den gleichen Wunsch, den gleichen Ehrgeiz und vielleicht - sogar noch die größere Ungeschicklichkeit. Man wird es Dir aber doch hoch anrechnen, daß Du überhaupt noch den Entschluß gefaßt hast, das Schwimmen zu lernen.

Unter der umsichtigen und planmäßigen Anleitung unseres Schwimmlehrers wird Dir das Wasser zum Freund.

Darum nicht gezögert und hinein in die Schwimmkurse der RSG. „Kraft durch Freude“. Rest die täglichen Kursumteilungen der RSG. „Kraft durch Freude im „Führer“ und verlangt in jedem Betrieb das R d F - Sportprogramm.

Wenn wir alle Engel wären / Ein neues Filmlustspiel

Es werden sich sicher manche Leute wundern, daß ein Filmlustspiel die höchsten Prädikate erhalten hat, die der deutsche Film zu vergeben hat. Wie kann ein Lustspiel „haarspaltig besonders wertvoll“ sein?

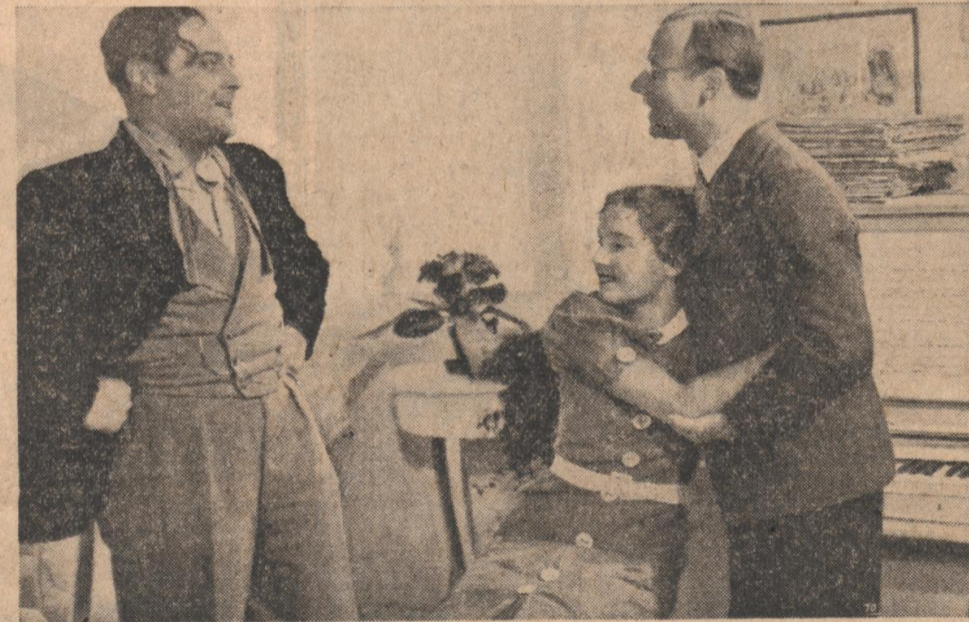
Die, die so fragen, verkennen zutiefst, was der neue Staat vom Film will. Nein, es muß durchaus nicht immer ein hochpolitisches oder ein hochdramatisches Thema sein. Was hatte „Traumulus“ mit Politik zu tun? Und bekam doch den Staatspreis. Auf die Gewinnung kommt es an, die sich auf mancherlei Wegen und in mancherlei Milieus bewähren kann. Auf die Gewinnung und das Können.

Der Romanschriftsteller Heinrich Spoerl, dessen „Maulkorb“ sicher augenblicklich allen unseren Lesern viel Freude bereitet, hat mit seinem „Wenn wir alle Engel wären“ sich einen amüsanten lebensnahen, durchaus sauberen und doch irgendwie prickelnden Stoff mitten aus dem rheinischen Alltag geholt. Die Geschichte eines braven jungen Ehepaars, das durch eine kurze Trennung - für einen Tag und eine Nacht - in die schrecklichsten Zweifel und Abenteuer gestürzt wird, drum herum eine Reihe scharf gezeichneter Typen aus dem Amtsdarwin und die Figur eines abenteuerlustigen Gelegenheitslehrers - alles zusammen mit flotten Dialogen und reizender Milieuschilderung versehen, das gab einen guten Roman und Stoff für einen guten Film. Daß die Verfilmung so ausgezeichnet gelang, ist das Verdienst des Regisseurs Carl Froelich.

Dieser Altmeister des deutschen Films hat hier erneut seine unerlöschliche Vielseitigkeit bewiesen. Mit der gleichen Liebe und Sorgfalt wie an seine großen dramatischen Werke ist er an dieses Lustspiel herangegangen und hat, unterstützt von seinen langjährigen ausgezeichneten technischen Mitarbeitern, mit liebevoller Einfühlung in Charakter und Landschaft dieses Leinwandspiel gestaltet. Eine Nebenrolle hat diesmal - zum erstenmal wieder seit seinem Radiobrevierfilm - Heinz Kühmann bekommen. Eine Charakterrolle mit viel lustigen Sprech- und Bildpunkten, die diesem Schauspieler wie auf den Leib geschrieben, anmutet. Neben ihm haben die anderen

es schwer. Harald Paulsen leidet sein gutes Aussehen dem abblühenden Verführerjäger, Bent Warenbach als junge Frau nicht lieb ans, ohne letzte Möglichkeiten der Gestaltung zu finden. In einer kleinen Rolle wirkt erfrischend Will Dobnys behäbiger Dumo.

Man könnte vielleicht einige Längen in diesem Film feststellen, könnte in Dialog und Bildschonung jene letzte Spritzigkeit vermissen, wie sie die Amerikaner und Franzosen aufweisen. Aber dafür ist so viel echte deutsche Fröhlichkeit darin und so viel guter lebensbelebender und mit tiefsten Lebenswahrheiten versetzter Humor, daß



Harald Paulsen, Bent Warenbach und Heinz Kühmann in dem 7. St. in Karlsruhe laufenden Filmlustspiel „Wenn wir alle Engel wären“. Aufn.: Louis-Europa.

man sich nur ehrlich freuen kann, daß dieser Film die hohen Prädikate bekommen hat, die ihm sicher auch den äußeren Erfolg sichern werden.

„Der Spiegel aus Papier“

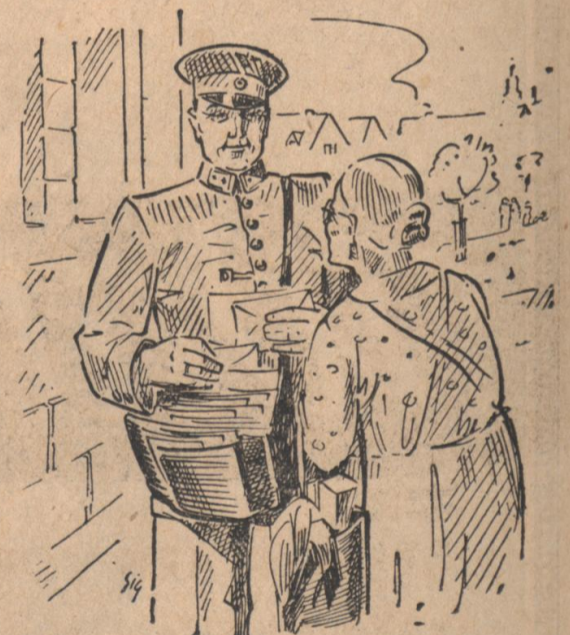
Im Beiprogramm läuft dieser Streifen. Für uns Presseleute ist er fast wichtiger als der Hauptfilm. Denn wir freuen uns aufrichtig, daß endlich auch der Film, der uns so oft veräppelt hat, uns und unsere Arbeit auch mal ernst nimmt.

Der Bildstreifen wird sicher geeignet sein, breitesten Leserkreisen zumindest von dem äußeren Werden einer Zeitung ein anschauliches Bild zu vermitteln. In sorgsam aufgenommenen in großen deutschen Zeitungsbetrieben ist der ganze große Personenapparat und die gewaltigen technischen Hilfsmittel aufgezeigt, die im Aufbau einer modernen Zeitung sich tagaus, tagein in den Dienst Seiner Majestät des Lesers stellen. Daß in diesem engagierten Rahmen die letzten Tiefen eines sehr mannigfaltigen und eigenartigen Berufes aufgezeigt werden könnten, kann niemand verlangen. Wir hoffen, daß dies später einmal erfolgen wird. Aber heute schon danken wir aufrichtig der FdF, daß sie diesen Bildstreifen schuf und hoffen, daß er ein Mittel sein wird zwischen uns und den Millionen, die täglich unsere Arbeit in Empfang nehmen.

So betrachtet, gebührt dem „Spiegel aus Papier“ unsere dankbare Anerkennung. Möge auch er viele aufmerksame Betrachter finden.

Fred Beez.

Mit vielen Menschen kommt er täglich zusammen



Alle sind sie ihm gute alte Bekannte. Für jedermann hat er ein freundliches Wort. Mit vielen Fragen wird er oft bestürmt und über tausend Dinge und Neuigkeiten soll er täglich Auskunft geben. Überall weiß er Bescheid und auf alle Fragen weiß er den richtigen Rat, denn er unterrichtet sich täglich über den neuesten Stand der Ereignisse.

Er ist ein vielseitig interessierter Mann. Daher hält er sich seine Tageszeitung

Der Führer

morgens und abends

Jugenderziehung und Führerschulung

Der zweite Tag der Gebietsführertagung in Freiburg

Eigener Drahtbericht des „Führer“

Freiburg, 27. Okt. Den Auftakt des zweiten Tages der großen Führertagung der Hitlerjugend in Freiburg bildete eine gemeinsame Fahrt auf den Schauinsland, wo die Arbeitsstunde fortgesetzt wurde.

Zunächst sprach Obergebietsführer Armann über die Durchführung des nächsten Reichsberufswettkampfes. Im Gegensatz zu dem russischen Stachanow-System, so führte Obergebietsführer Armann aus, liege der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend auf der Grundlage der Freiwilligkeit. Für jeden einzelnen Teilnehmer müsse der Reichsberufswettkampf ein Erlebnis darstellen. Die gesamte wertvolle Jugend müsse aktiviert werden. In Zukunft gelte der Reichsberufswettkampf auch für ungelernete und angeleitete Jungarbeiter.

Revolutionierung der Jugenderziehung

Während bisher für die gesamten 207 Berufe, die von dem Reichsberufswettkampf erfaßt werden, aus organisatorischen Gründen ein Kontingent von 1 Million Teilnehmer festgesetzt werden mußte, konnte nun erstmalig dieses Kontingent erheblich überschritten werden. Der Berufswettkampf werde fünfjährig zeitlich auf höchstens acht Stunden begrenzt werden. Die sportliche Prüfung als Ergänzung zur beruflichen Leistung werde von jetzt an nicht nur wie bisher im Gau und im Reich entschieden, sondern bereits bei den ersten Wettkämpfen miteinbezogen werden, soweit die theoretischen und praktischen Prüfungen mit Erfolg behanden seien. In der Auswertung des Reichsberufswettkampfes liege die Revolutionierung der Jugenderziehung. Wenn auch der Sinn des Reichsberufswettkampfes nicht sei, ein Berufstreberium zu erweisen, so werde doch die berufliche Leistungsfähigkeit von Jahr zu Jahr stärker in Erscheinung treten.

Führerschulung notwendig

Über die Schulungsarbeit sprach sodann der Leiter des Amtes für weltanschauliche Schulung, Obergebietsführer Brennecke, der auf die Notwendigkeit der Führerschulung hinwies. Auch die Wohnend- und Schulung der Hitlerjugendführer sollen Arbeitsgemeinschaften der HJ-Führerschaft in den einzelnen Gebieten gebildet werden.

Gebietsführer Schlönder, der Leiter des Amtes für körperliche Erziehung, umriß die kommenden Sportarbeiten. Die diesjährigen Reichs-Sportmeisterschaften werden in Bad Reichenhain ausgetragen. Erstmals werde hierbei der Versuch gemacht, auch Tischtennisspiele usw. durchzuführen. Sodann ging Gebietsführer Schlönder auf das seinerzeit getroffene Abkommen zwischen dem Reichssportführer und dem Reichsjugendführer ein. Durch dieses Abkommen habe die HJ die Verpflichtung übernommen, einen gesunden sportlichen Nachwuchs zu schaffen.

Die erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet des Jugendberges erwies sich als ein Beweis für die Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugendbergebergen, Obergebietsführer Hobas auf. Infolge des rapiden Anstieges der Ueberwachungsarbeiten sei der Bau neuer Jugendbergebergen in diesem Jahr entfallen, weitere seien in Angriff genommen. Vor allem seien die Ueberwachungsarbeiten der Ausländer in den deutschen Gebirgen gelitten. Das Ausland habe sich jeweils anerkennend über diese Leistungen des nationalsozialistischen Staates geäußert, die den Ausländer unersetzlich nationalsozialistischen Wollens verkörperten.

Erlaß des Kriegsministers

Schliefend gab Stabsführer Lautenbacher verschiedene organisatorische Dinge bekannt. Unter anderem führte er aus, daß die diesjährige Winterjourné wieder zusammen mit der HJ durchgeführt werde. Der Träger der diesjährigen Winterjourné sei die SS. Sodann gab der Stabsführer einen neuen Erlaß des Reichskriegsministeriums

bekannt, laut der es den Angehörigen der Wehrmacht, die Träger des goldenen Ehrenzeichens der Hitlerjugend sind, gestattet sein soll, dieses Zeichen zum Dienstanzug zu tragen.

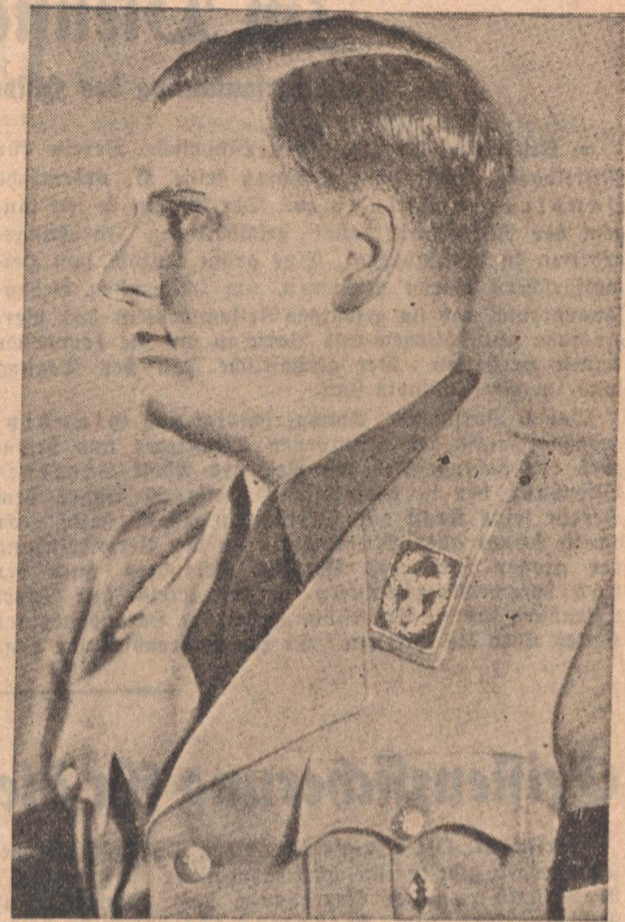
Am Mittag folgten die Tagungsteilnehmer einer Einladung der Stadt Freiburg zu einem gemeinsamen Mittagessen mit Vertretern der Stadt Freiburg, der Partei und ihren Gliederungen. Oberbürgermeister Dr. Kerber begrüßte die Führerschaft nochmals auf das Herzlichste in dieser Stadt, die in der Südwestecke des Reiches schwere Zeiten hinter sich und noch ernste Stunden vor sich habe. Gerade als Grenzland habe die Südwestmark stets einen schweren Stand gehabt.

Stabsführer Lautenbacher dankte hierauf dem Oberbürgermeister für das Entgegenkommen, das die Stadt der Hitlerjugend gezeigt habe und versichert, daß die Hitlerjugend eine Kampfgemeinschaft darstelle,

die sich für die Nation zu jeder Stunde einzusetzen bereit ist.

Baldur von Schirach vor dem Führerkorps

In den Nachmittagsstunden begab sich der Reichsjugendführer mit den Tagungsteilnehmern in das Freiburger Kaufhaus zur Fortsetzung der Tagung. Bei der Anfuhr wurde Baldur von Schirach von der Bevölkerung jubelnd empfangen. Im Saal des Kaufhauses sprach sodann der Reichsjugendführer in einer großangelegten zweistündigen Rede vor dem Führerkorps der Jugend über das Aufgabengebiet der HJ. Erst nach Beendigung der Arbeitstagung begab sich der Reichsjugendführer mit seinem Stabe zum Münsterplatz, um dort vor den angeordneten Massen der Bevölkerung und den NS-Formationen zu sprechen.



Baldur von Schirach „Führer“-Archiv

Der Heidelberger Radium-Prozess

Das „verkannte Genie“

Dr. Wetterer ist stets anderer Meinung / Immer wieder Fehldiagnosen / Rätselhafte Enthüllungen

Eigener Drahtbericht des „Führer“

g. Heidelberg, 27. Okt. Der achte Verhandlungstag beginnt mit dreiviertelstündiger Verspätung, da das Gericht eine kurze Beratung hatte über einen Brief Dr. Wetterers an seine Frau. Der Brief wurde beschlagnahmt und zu den Akten gelegt, da er Anhaltspunkte enthält, die für eine Unteruchung über seinen Geisteszustand wichtig sind.

Dann kommt wieder einer jener bekannten und für den berühmten „Ara“ so peinlichen Krankenfälle zur Sprache. Obwohl ein sehr ausgezeichneter Brustkrebs vorlag, — denn die Röntgenaufnahme zeigte bereits eine Verengung der Speiseröhre bis zur Brusthöhe und Magenengänge — nahm Wetterer die Woulage-Behandlung vor, die jedoch, wie klar vorauszu sehen war, ohne Erfolg blieb. Auf die bei Wetterer üblichen Rechnungen wollen wir nicht näher eingehen. Hier ist die ärztliche Behandlungsweise wichtiger.

Ganz klar, selbst für den Laien verständlich, gehalten die Sachverhältnisse, daß Dr. Wetterer hier eine Behandlung vorgenommen hat, die er einwandfrei als erfolglos hätte erkennen müssen.

Dr. Wetterer ist jedoch ganz anderer Meinung. Er spricht von amerikanischen Versuchen und Statistiken. Auf die Frage, warum er nur ausländische Forscher nenne, gibt er zur Antwort: Er könne auf dem Gebiet der Radiumtherapie keinen großen Deutschen nennen. Der Angeklagte erregt sich dann in

unversämten Angriffen gegen den Sachverständigen. Das ist die Art der Angeklagten, sich zu verteidigen. Es ist ja ganz schön, sich als „verkanntes Genie“ aufzuführen. Aber, wenn nur die Wuchererpreise und die Betrüge ereien“ nicht wären, was ganz besonders der folgende heute erörterte Fall zeigt.

Dr. Wetterer sieht Krebsfälle, wo gar keine sind. Das darf auch ein „Spezialist“ wie Wetterer nicht machen.

Zwei Frauen aus Saarbrücken, Geschwister, hatten eine angeborene Anomalie, Schlußwarzen. Wetterer mißbraucht die Krebsangst dieser Frauen und nahm sie sofort natürlich gegen die übliche Anagnahung in Woulage-Behandlung, jene kostspielige Art, die man nur bei Krebskranken anwendet. Wetterer sagt heute, er habe ein „birnen großes Tumor“ festgestellt, wogegen die Frau, die selbst als Zeugin anwesend war, erklärte, sie habe keines wahrgenommen. Daraufhin meinte der Vorsitzende, daß wohl auch ein Laie eine birnen große Geschwulst an sich wahrnehmen könne.

Auch in dieser Angelegenheit ist Wetterer wieder ganz anderer Ansicht. Er erzählt, daß Patienten sich oft selbst nicht kennen und erinnert an Uterus-Kranke, die manch-

mal aus Scheu oder Ungewißheit nicht erkannt werden. Der Vorsitzende hält ihm jedoch vor, daß es sich hier um die Brust handelt und er das Thema nicht verschoben soll. Ich bin kein Schieber, war die stolze Antwort Wetterers. Die beiden Frauen zahlten 162 bzw. 130 Mark für die Befundung, die eigentlich gar nicht nötig gewesen wäre. Aber nicht nur dadurch fühlten sie sich geschädigt. Dr. Wetterer hat auch noch Kellame gemacht mit ihrer Behandlung, obwohl sie sehr wünschten, daß ihre Krankheit nicht in die Öffentlichkeit käme. Also wieder nahm er es mit seinem Berufsgeheimnis nicht genau.

Nach der Mittagspause kam der sogenannte Mainzer Fall

zur Verhandlung. Drei Frauen, die sehr leichte Geschwulste hatten, unterzählte Dr. Wetterer und konstatierte Brustkrebs für Krebs(!). Sogleich begann er die Behandlung mit Radium und zwar mit Radiumtiffen. Dazu sagte der Sachverständige, wenn Wetterer wirklich mit dem Radiumtiffen dem Krebs vorbeugen wollte, hätte er mit der angegebenen Dosis Radium 55 Jahre betrahlen müssen, um eine Wirkung zu erzielen. Das bedeutet praktisch, daß man jedem Säugling gleich nach der Geburt ein Radiumtiffen geben müsse, um ihn vor Krebs zu bewahren. Der Vorsitzende wünderle sich sehr darüber, daß mehrere Ärzte, die jene Frauen unterzählten, keine Spur von Krebsgeschwür feststellen konnten.

Auf diese Anlagen wie überhaupt in der heutigen Verhandlung kann Wetterer keine klare Antwort geben. Vieles leugnet er, vielmal sagt er, es seien alles Intrigen anderer Ärzte gegen ihn. Ueberhaupt verläßt er oft den wissenschaftlichen Boden, bringt verworrene Dinge, die gar nicht gefragt sind und sagt anders aus als in der Voruntersuchung. Man weiß nicht, ob er ablenken will, oder ob er ganz die Ruhe verloren hat. Im Verlaufe des heutigen Tages tauchten

neue rätselhafte Wendungen, die noch einer Erklärung bedürfen, auf und die vielleicht zu sehr interessanten Enthüllungen führen könnten. Auf verschiedenen Befragungszetteln steht das Wort „Gamel-Strahl“. Dieser Ausdruck ist in der Wissenschaft nicht bekannt. Gamelin heißt alt). Dann liest man, es und weiß nicht, ob Radium-Extrakt, Radium-Element oder Radium-Emanation gemeint ist. Da jedoch die medizinische Verwendung und vor allem der Preis dieser Objekte sehr verschieden ist, erscheint eine Aufklärung sehr wichtig. Wir wollen abwarten, vielleicht bringt die morgige Verhandlung eine Antwort.

Presseleiter der Hitlerjugend wurden geschult

Offenburg, 27. Okt. Am Samstag und Sonntag waren die Presse- und Propaganda-Stellenleiter des Bundes 170 der Hitlerjugend zu einem Schulungskurs unter Leitung von Bundespräsident und Propaganda-Stellenleiter Fritz Vader auf dem Friedhelm-Kemper-Deim bei Nordrach zusammengekommen, um sich auf dem Gebiete des Presse-, Propaganda- und Filmwesens weiterzubilden, sich körperlich zu stärken und die Bande der Kameradschaft zwischen den einzelnen Stellenleitern zu festigen. Am Samstagabend fand beim Bauer zum ein Kameradschaftsabend statt, der zu einem Bekenntnis der jungen Generation zum deutschen Vaterland wurde. Sonntagmorgen wurden verschiedene Referate gehalten; so sprach Dr. Schüttler über „Die politische Aufgabe der Tageszeitung im Dritten Reich“ und Weisbach über „Die Arbeit des Weisbachs-Verlags“, an die sich eine rege Aussprache angeschlossen. Nachdem schon wichtige Fragen im Kreise der Kameraden besprochen worden waren, fand die Schulung mit der Eignungsprüfung, die von allen Stellenleitern verlangt wird, ihr Ende. Der Mittag war ganz dem Sport und der geländefundlichen Ausbildung gewidmet.

Neuregelung der Schonzeiten in Baden

Karlsruhe, 27. Okt. Der Landesjägermeister hat im Einvernehmen mit dem Reichsjägermeister die Schonzeiten und die Abschuhregelung leicht wie folgt festgesetzt: 1. Das Ruffel- und Gamswild ist in allen Landessteilen während des ganzen Jahres zu schonen. 2. Der Landesjägermeister kann in Ausnahmefällen den Abschuh einzelner Stücke obiger Wildarten in allen Landessteilen genehmigen. 3. Die Jagdzeit für Auerhähne wird bis zum 31. Mai verlängert. 4. Der Abschuh von Auer-, Vitz- und Nadelhähnen sowie von Haselwild ohne Unterschied des Geschlechtes darf nur auf Grund und im Rahmen eines vom Reichsjägermeister genehmigten Abschuhplans erfolgen.

Volksbücherei in Billingen

Billingen, 27. Okt. Anlässlich der offiziellen Eröffnung der Woche des deutschen Buches in Billingen gab Bürgermeister und Kreisleiter Schneider bekannt, daß in Billingen eine Volksbücherei eingerichtet werde, sobald die Lokalfrage gelöst sei. Damit wird einem dringenden Bedürfnis abgeholfen.

Weil Sie sachlich denken:

BEI SOLCHEN VORZUGEN:

- 4 Zylinder 4 Takt Motor: leistungsstark, langlebig, elastisch, vibrationsfrei.
- Geräumige Ganzstahl-Karosserie: formschön, sicher und wetterfest.
- OPEL Synchron-Federung: gleich ideal für gute und schlechte Straßen.
- Alle Sitze zwischen den Achsen.

OPEL
 „Typ Olympia“
 PREIS NUR NOCH
 RM 2350 a.W.



- OPEL Zugfrei-Entlüftung: stets frische Luft im Wagen ohne Zugwind.
- Schnellstart - Fallstrom - Vergaser: wirtschaftlichste Kraftstoffausnutzung bei allen Geschwindigkeiten.
- Komplette Bosch-Ausrüstung.
- Großer Kofferraum.
- Kraftstofftank hinten.

Probefahren!

Autohaus Eberhardt G. m. b. H.
 Karlsruhe Amalienstr. 55-57 / Baden-Baden Langestr. 102, Tel. 1648
 Telefon: 7329 - 7332 / Verkaufsleiter: Fritz Eurich

Autohaus Ritterstraße G. m. b. H.
 Karlsruhe Ritterstr. 13-17 Fernruf 8064

Im Dienste der Heimat

Hauptversammlung des Historischen Vereins für Mittelbaden

Ettenheim, 27. Okt. Der Historische Verein für Mittelbaden hielt am Sonntag seine 21. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Verein ist seit langem der Mittelpunkt aller geschichtlichen Forschungsarbeiten in Mittelbaden. Eine große Anzahl von Heimatforschern waren erschienen, um im ernsten Gedankenaustausch und im geselligen Beisammensein das Vereinsjahr abzuschließen und Vorschau auf die kommende Arbeit zu halten. Der geschäftliche Teil der Tagung fand im Rathsaussaal statt.

Der 1. Vorsitzende, Amtsgerichtsrat von Glaubig, gedachte zuerst der gestorbenen Mitglieder und besonders des dahingeshiedenen Reichers Adolf Sieferth-Offenburg, der in vorbildlicher Weise 26 Jahre dem Verein seine Kraft zur Verfügung gestellt hatte. Er dankte ferner allen Mitarbeitern an der Verwirklichung der großen Ziele des Vereins, besonders auch der badischen Regierung, ferner Kreis und Stadt Offenburg für die Unterstützung bei der Herausgabe des Heftes über die Ortenau. Er konnte freudig eine enge Zusammenarbeit zwischen Partei und Verein feststellen.

Zusammenarbeit zwischen Partei und Verein feststellen. Verkehrsreferent Heinrich-Offenburg berichtete als Rechnung über die finanzielle Lage und wurde entlastet. Vorstand und Aufsicht wurden einstimmig wiedergewählt.

Im Mittelpunkt der weiteren Tagung stand ein Vortrag von Landgerichtsdirektor Dr. Ferdinand-Karlstrube. Der Redner gab aus seinem reichen Wissen über die Geschichte Ettenheims und seine Umgebung ein Bild der bunten Vergangenheit und vielbewegten Vergangenheit Ettenheims, das die bisherige Forschung nach vielen Richtungen erweiterte. Er behandelte vor allem die staatsrechtlichen Probleme, die sich aus den kleinen staatlichen Verhältnissen der Ortenau ergeben haben. Aber auch die politischen, kirchlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte wurden behandelt, so daß die Zuhörer ein abgerundetes Bild über die Geschichte von Ettenheim erhielten. Nach dem Mittagessen fand eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Ettenheim statt, die der Tagung einen trefflichen Abschluß gab.

Existenzsicherung für die lang dienenden Soldaten

Berlin, 27. Okt. Zugleich mit den Durchführungsbefehlen gibt der Reichswehrminister die amtliche Begründung der Verordnung des Führers und Reichsfeldmarschalls zum Wehrmachtsverordnungs-gesetz bekannt. Es heißt darin, daß die durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht geänderten Verhältnisse der lang dienenden Soldaten und der seit Jahren bestehende unerträgliche Zustand, in den die Masse der nach 12 Dienstjahren ausscheidenden Soldaten geriet, zu neuen Lösungen auf dem Gebiet der Befolgung und Versorgung zwingt. Es sollen daher durch eine neue Befolgungsordnung die Befolgung der Soldaten und durch ein neues Wehrmachtsverordnungs-gesetz auch die Versorgung der nach 12 oder mehr Dienstjahren ausscheidenden Unteroffiziere und Mannschaften neu geregelt und aufeinander abgestimmt werden. Der heutige Zustand, daß der Unteroffizier nach 12jähriger Dienstzeit mit dem Ausscheiden aus der Wehrmacht auch aus jedem Treueverhältnis zum Reich ausscheidet, nur für drei Jahre mit Übergangsgehaltungen als Beamter im vollen Maße bis zur Einberufung als Beamter in völliger

ungeschützten Verhältnissen auf sich selbst angewiesen sei, solle sich in Zukunft nicht wiederholen. Ebenso solle der für den Versorgungsanwärter als auch für das Reich untragbare Zustand beseitigt werden, daß der ehemalige Unteroffizier nach dem Ausscheiden aus der Wehrmacht in seinem Einkommen ganz erheblich abfinke und erst nach vielen Dienstjahren als Beamter sein ehemaliges Soldateneinkommen wieder erziele.

Infolge dieser Zustände bestrebe für die Unteroffizierlaufbahn eine gewisse Unsicherheit im Endziel. Wenn daher auf einer Seite die Befolgung der Unteroffiziere eine Regelung erfahre, die im allgemeinen ein späteres Abfinden zur Ausnahme mache, so solle der als Versorgungsanwärter ausscheidende ehemalige Unteroffizier um in Zukunft in seiner Lebensstellung, ähnlich wie der Beamte, gesichert werden. Er solle in Zukunft Übergangsbezüge erhalten, die in ihrer Höhe etwa der Befolgung und Stufe entsprechen, auf die er auf Grund der Abschlussprüfung an einer Wehrmachtsfachschule Anwartschaft habe.

Winterarbeit der badischen Turner

Eine Reihe wichtiger Veranstaltungen turnerischer Art wird in den Wintermonaten 1936/37 zur Durchführung kommen, von denen auch einige über die Grenzen des Gaubeiets hinaus Bedeutung haben.

Als erstes größeres Treffen findet am 7. und 8. November in Lahr im Rahmen der Jubiläumssfeier aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Turnvereins ein Gaumeraleichsturnen im Gerätepark in Baden-Baden Nord statt, bei der die besten Kräfte des Landes am Start sind. Der Monat Dezember ist besonders den Frauen vorbehalten. In sechs Kreisgruppen werden Turnervereinigungen durchgeführt, bei denen ein neuer Sechskampf zu beitreten sein wird. Auch diese Kämpfe, die erstmals in dieser Art in das Wettkampfprogramm eingebaut sind, werden großem Interesse begegnen. Die Abteilungen der Vereine sind in ihrer Arbeit gegenwärtig ganz auf eine Leistungsbereitstellung für diese Treffen eingestellt.

Der Januar steht dann im Zeichen der Gaumeistererschaftskämpfe für Turner, Turnerinnen und Ältere. In diesen Gaumesterschaften werden die Vertreter ermittelt, die vom Gau aus zu den im März 1937 stattfindenden Deutschen Geräteisterschaften entsandt werden können. Noch im gleichen Monat findet ein sehr bedeutendes Treffen zwischen den beiden süddeutschen Gaue Baden und Württemberg statt, bei dem ebenfalls Kräfte beider Gaue vertreten sind. Da sowohl im Gau Baden wie bei den Schwaben das Geräteturnen auf einer hohen Leistungsebene steht, wird dieser Kampf in der Tat zu einem seltenen turnerischen Ereignis für Süddeutschland werden.

Für den Monat Februar ist der Gaukampf Baden - Saar in Aussicht genommen, der voraussichtlich im Saargebiet stattfinden wird. Damit werden die engen Wettkampfverbindungen der früheren Zeit erneut und gestärkt.

Den Abschluß des großen turnerischen Winterprogramms werden dann die Deutschen Geräteisterschaften bilden, die wieder, wie im Vorjahre, zu einer glänzenden und eindrucksvollen Leistungsschau deutscher Gerätekunst sich gestalten werden. Wie bekannt,

solten die Meisterschaften in einer süddeutschen Stadt zum Austrag kommen.

Arbeitsgemeinschaft der Badener aller Welt tagt

In den nächsten Wochen finden drei regionale Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft der Badener in aller Welt statt. Die Landesobmänner der AOB von Nord- und Mitteldeutschland treffen sich am 7. und 8. Dezember d. J. in den Kroll-Sälen in Berlin, die von Süddeutschland am 6. und 7. Dezember in Stuttgart und die von Westdeutschland am 9. und 10. Januar n. J. in Düsseldorf. Zur Vorbereitung kommen Fragen der Organisation und des Aufbaues der AOB, sowie der internationale Badener Tag.

Bad Dürkheim zieht Bilanz

Bad Dürkheim, 27. Okt. Die Schlussübersicht über den Kursummer dieses Jahres ergibt trotz des vielen Regenwetters eine bedeutende Verbesserung des hiesigen Fremdenverkehrs. Bis zum Saison-schluß am 1. Oktober 1936 waren 12.284 Gäste angekommen gegenüber 12.295 im Jahre 1935. Bei 248 193 Uebernachtungen gegenüber 228 171 im Vorjahre wurde eine Erhöhung dieser Ziffer um 11,2 Prozent erzielt. Seit 1933 hat sich die Gästezahl um über 56 Prozent und die Uebernachtungszahl um 38 Prozent erhöht. Auch äußerlich hat sich der Kurort zu seinem Vorteil verändert. Das große Kurhaus steht vor der baldigen Vollendung; die in diesem Jahr neu eingeführte Gasversorgung macht sich besonders in den Fremdenbetrieben sehr angenehm bemerkbar.

Neue Siedlung in Weinheim

Weinheim, 27. Okt. Von der neuen Siedlung im Westen der Stadt werden zunächst 40 Siedlerstellen gebaut. Die Arbeiten werden Anfang November in Angriff genommen. Der Einzug der Siedler soll im kommenden Frühjahr erfolgen. Jede Siedlerstelle umfaßt 1000 Quadratmeter besten Bodens.

Caracciola erzählt...

„Ich fuhr wie über eine Glasplatte“ — Unwetter erzwingt Verschiebung weiterer Rekordversuche

Eigener Draftbericht des „Führer“

Noch unter dem Eindruck seiner Rekordfahrten auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. klang Rudolf Caracciola an zu erzählen. Er ist voll des Lobes über den neuen Rennwagen, den deutsche Ingenieure in Unterfranken konstruierten und den deutsche Werkmänner bei Mercedes-Benz erziehen ließ. Viel, ja alles hing von der Güte ihrer Arbeit ab, nur eine fehlerhafte Stelle und ein Unglück hätte sich nicht vermeiden lassen. Doch alles war einwandfrei und damit wurde der große Erfolg gesichert. Im gleichen Atemzug spricht Caracciola über auch schon lange über die Reichsautobahn, die es letzten Endes ermöglichte, derartige Geschwindigkeiten aus dem Rennwagen herauszulassen. Allerdings kennzeichnete er auch gleich den Unterschied zwischen einer gewöhnlichen Fahrt und einer Rekordfahrt in solchem Tempo. Wer mit seinem handelsüblichen Gebrauchsfahrzeug mit Vollgas über die Straße des Führers braust, hat das Gefühl unbedingter Sicherheit. Wenn man im Rennwagen sitzt, ist das anders: „Mir kam es so vor“, sagte Caracciola, „als ob ich über eine Glasplatte fahren würde.“

heron. Ziemlich ist zu berücksichtigen, daß diese ersten Fahrten nur zum Eingewöhnen dienten.

Die Weiterführung der Reisen- und Geschwindigkeitsversuche, die Mercedes-Benz nach dem erfolgreichen Auftakt vom Montag für den heutigen Dienstagmorgen festgelegt hatte, wurden durch die inzwischen außerordentlich verwickeltere Wetterlage unmöglich gemacht. Der richtige Wettersturm, der schon bei der letzten der drei Rekordfahrten für Caracciola einige bedenkliche Situationen gebracht hatte, war am Dienstag noch blüher geworden. Dazu kam, daß der während der ganzen Nacht niedergegangene Regen erst gegen 10 Uhr vormittags nachließ, so daß die Bahn nicht mehr genügend abtrocknen konnte. Da Caracciola ja vor allem die Weltrekorde über den Kilometer und die Meile mit steigendem Start angreifen will, mochte in erster Linie griechiger Boden Vorbedingung für den Rekordeinstellung sein. Die Entscheidung über die Fortsetzung der Versuchsfahrten ergab am Mittwoch erfolgt, vorausgesetzt natürlich, daß sich das Wetter bis dahin gebessert hat. Ist dies nicht der Fall, so muß die Geduldsprobe noch einen Tag ausgedehnt werden. Man hat aber auch mit dieser Möglichkeit schon von vornherein gerechnet, denn die Versuchsstrecke auf der linken Fahrbahn zwischen Kilometer 3 und Kilometer 25 ist der Daimler-Benzwerten für ihre Probefahrten bis kommenden Samstag jeweils von 7 bis 18 Uhr von der Obersten Bauleitung der Reichsautobahnen zur Verfügung gestellt worden.

Deutschlands Fußball hat viel vor

Untere nächsten Länderkämpfe

Das Ausland brachte in den letzten Wochen verschiedene Meldungen über Abschlüsse oder Vereinarbeitungen von Länderkämpfen mit der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, ohne daß bisher Verhandlungen eingeleitet oder entsprechende Einladungen schon abgegeben waren. Das Fachamt Fußball hat aus diesem Grunde den Abschluß nachsehender, festere Länderspiele für die nächste Zeit bekanntgegeben:

15. November in Berlin: gegen Italien,
 31. Januar in Düsseldorf: gegen Holland,
 31. März in Deutschland: gegen Frankreich,
 31. März in Luxemburg: gegen Luxemburg,
 25. April in Deutschland: gegen Belgien,
 29. Mai in Zürich: gegen Schweiz.

Weiterhin sind im Laufe des nächsten Jahres noch die Rückspiele gegen Norwegen und Schweden auszutragen, die 1935 in Oslo bzw. Stockholm durchgeführt wurden. Gleichfalls müssen wir noch gegen Island und Lettland antreten. Es ist damit zu rechnen, daß diese beiden Spiele gegen Ende der laufenden Spielzeit in Reval und Riga bestritten werden.

Paris-Saigon-Paris geflattert

Am Sonntagmorgen um sechs Uhr begann in Paris das „größte Vortreffen der Welt“, das Vortreffen Paris-Saigon-Paris. Aber die Franzosen scheinen von Vech verfolgt zu sein. Wie „Paris Soir“ aus Karachi meldet, hatten die Flieger Arnoz und Japy, die an der Spitze des Vortreffens lagen, bei der Landung in Karachi einen Unfall, wobei ihr Flugzeug schwer beschädigt wurde. Die Flieger selbst blieben unverletzt. Da die Mannschaft Challe-Bris-Henry nach einem Unfall in Turin am Montag wieder auf dem französischen Flughafen Le Bourget eingetroffen ist, befindet sich gegenwärtig nur noch die Mannschaft Detroat-Durmont-Agnus im Rennen. Detroat und seine Kameraden sind am Montagmittag in Bagdad eingetroffen und haben damit bisher 4500 Kilometer in 80 Stunden 42 Minuten zurückgelegt. Die Flieger Challe, Brül und Henry sollen beabsichtigen, nach Instandsetzung ihres Apparates sich erneut dem Fluge nach Saigon zu unterziehen.

Guthrie fuhr vier Weltrekorde

Auf der Bahn in Linas-Montigny stellte der bekannte englische Rennfahrer James Guthrie auf Norton vier neue Weltrekorde der 350 ccm-Klasse auf, nachdem er die Bahn eine Stunde lang mit 172 Km.-Std. befahren hatte. Die neuen Weltrekorde sind:

- 1 Stunde: 172,887 Km.-Std., 50 Meilen: 173,288 Km.-Std.; 100 Kilometer: 173,272 Km.-Std.; 100 Meilen: 172,928 Km.-Std.
- Die Anerkennung durch die F.I.C.M. erscheint allerdings recht zweifelhaft, denn der Engländer benutzte entgegen den Bestimmungen eine Maschine ohne Vorderradbremse.

Sportlink

Die deutsche Tennismannschaft, die vom 6. bis 8. November in Hamburg den zum Königsplatz-Ausflug zählenden Gallen-Länderkampf gegen Belgien bestreitet, wurde wie folgt aufgestellt: Weutner-Bartkowiak (Doppel), Weutner und Dettmer (Einsel). Alle Spieler stammen aus Berlin und wurden dem Nachwuchsstamm entnommen.

Belgiens Mannschaft für den Tennis-Ausscheidungskampf gegen Deutschland um den Mr. G.-Pokal besteht aus den Einzelspielern Lacroix und Geelhand, während Lacroix und de Borman im Doppel spielen werden.

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft wird anlässlich der Fußball-Winterjahre am 18. November in Köln gegen eine Mittelrheinmannschaft antreten. Mühlentberg, Elbert und Gaudel stehen in der Mittelrhein-Mannschaft.

Deutschland-Frankreich in der Leichtathletik soll im kommenden Jahre am 19. September in München stattfinden.

Die Goldene Ehrennadel des Deutschen Schwimmverbandes wurde an Dr. Erwich Bünting-Krönert aus Mainz verliehen; der sich sowohl als Ruderer als auch in der Betreuung und Förderung aktiver Schwimmer große Verdienste um den deutschen Schwimmport erworben hat.

Der EC. Heidelberg-Neuenheim kam in Straßburg zu einem schönen Rugsby. Badens Meister schlägt die bekannte Fußballmannschaft von AC. d'Alsace Straßburg mit 2:11 (5:3) Punkten.

Wetterbericht

Das Nordmeer ist weiterhin beständig für die Wetterungsabkühlung in Mitteleuropa. Auf seiner Südseite wandern von Zeit zu Zeit Randströmungen von Westen nach Osten und führen bei westlichen Winden feuchte Meeresluft auf das Festland. In der Nacht von Montag auf Dienstag zog eine warme Front durch, auf deren Rückseite wärmere Meeresluft unser Gebiet erreichte. Die Ausbildung von Randströmungen dauert noch an, doch kommt es immer wieder zu leichter Aufbesserung.

Vorhersage: Bei fröhlichen westlichen Winden hart bewölkt und einzelne Regenfälle, später wieder von Zeit zu Zeit aufheiternd. Im Ganzen weiterhin unbeständig, höchstens leichte Abkühlung.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens	
Waldshut	243 + 8
Speyer	294 + 3
Breisach	119 - 7
Kehl	249 - 2
Karlsruhe	410 + 2
Mannheim	304 - 6
Caub	350 -

7. Angebot
für eine gute Aussteuer

Kopfkissen
aus dichtem u. farbed. Inlett (rot, rosa, grün, gold, blau) gefüllt mit weiß. Gänsefed. 10,85

Deckbett
aus gleich. Inlett, gefüllt m. weiß. Halbdukt. 29
130/180 cm groß 33,-

Fahrlitz
HERRENSTIL 24

Zu vermieten

Leeres Zimmer mit Küche auf 1. Stock, zu vermieten. Angebote um 8310 an den Führer.

Großes, leeres Zimmer auf 1. Stock, zu vermieten. Preisangebot a. Nr. 8313 an d. Führer.

Mietgesuche

Na. Berufsamt. Herr sucht per sofort oder später freundlich möbl. Zimmer. Preisangebot a. Nr. 8313 an d. Führer.

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, zu vermieten. Preisangebot um 8311 an den Führer.

Größere Lagerräume

evtl. mit Vorberhaus, Nähe Güterbahnhof Südbad. Marktstraße, zu mieten oder kaufen gesucht. Angebote um Nr. 8350 an den Führer.

Bäckerei

von jung. tücht. Bäcker-Gehilfe auf 1. April 1937 u. nachfolgend gesucht. Kaufpreis wird gestellt. Vorlaufkredit erwünscht. Angebote um 8319 an den Führer.

Kaufgesuche

Kohlenbadeofen
inbesten erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis um Nr. 74131 an den Führer.

Schrank
zu ka. gef. b. Preis. Angebote um 8333 an den Führer.

Kleiderhändler
familiär, 1-3 m. la., zu kaufen gesucht. Angebote um 8329 an den Führer.

Gut erhaltener Spülmaschinen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis um 8335 an den Führer.

Brücke gesperrt!
Umleitung
40 km.

Radio
„Eba“, mit dynam. Lautpr., getrennt. 2 Kreise, 85 M. u. Privat zu verkaufen. Südbadstr. 74, I. (8277)

Radio
Erl. Westf. 10.4. Herren-Jahrbuch mit Weltansch. 12.4. 1 Lautsprecher 3.4. 1 Lautsprecher 1.6.4. zu verk. Uhlendstr. 35, part., 118. (8340)

Radio
Erl. Westf. 10.4. Herren-Jahrbuch mit Weltansch. 12.4. 1 Lautsprecher 3.4. 1 Lautsprecher 1.6.4. zu verk. Uhlendstr. 35, part., 118. (8340)

Mantel
Gut erhalt. Eisenmantel zu verk. Preis um 8330 an den Führer.

Formschöne Polster sessel
ab 12,50 in vier Preisklassen bis zur besten Qualität. Sie wundern sich über Auswahl und Preise bei Christmann Kallfahrstr. 155 neben Schöpl

Offene Stellen

Stellengesuche

Mädchen
Sucht Stelle in Haus- u. Bekleidungs- u. Schuhgeschäft. Angebote um 8356 an den Führer.

Mädchen
Sucht Stelle in Haus- u. Bekleidungs- u. Schuhgeschäft. Angebote um 8356 an den Führer.

Bedienung
in gutem Kaufhaus, auch zur Nachtzeit. Angebote um 8327 an den Führer.

Friseurlehrling
Sucht Stelle in Friseurgeschäft. Angebote um 8327 an den Führer.

Friseurlehrling
Sucht Stelle in Friseurgeschäft. Angebote um 8327 an den Führer.

Friseurlehrling
Sucht Stelle in Friseurgeschäft. Angebote um 8327 an den Führer.

Friseurlehrling
Sucht Stelle in Friseurgeschäft. Angebote um 8327 an den Führer.

Friseurlehrling
Sucht Stelle in Friseurgeschäft. Angebote um 8327 an den Führer.

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann
Lexikon Balduin von Bayern

Das Buch zeigt seine Wertigkeit der 20. und 21. Jahrhundert. Die Bilder sind von H. Hoffmann gezeichnet. Das Buch ist ein wertvolles Dokument für die Jugend um Hitler.

Heirat

Eineinsecht! Geb. int. Mädchen, Mitte 30, fast alle teilsch. Haare, gut erzogen, lehrerbild., u. lebensfähig, mit groß. Einkommen, sucht sich ein geb. int. Mann, im ant. Position, auch Führer, anzuheiraten. Preis: 25,-. Heirat um 8310 an den Führer.

Kürze Kulturkritik

40jähriges Dienstjubiläum. Aus Anlaß der Vollendung einer 40jährigen Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn wurde dem Jubilar Adolf Fischer ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Führers und Reichstagners durch einen Vertreter der Reichsbahndirektion überreicht.



Kartoffelausgabe heute Mittwoch, den 28. Oktober 1936, von 8-17 Uhr durchgehend für die Gruppe B der Ortsgruppen Oststadt, Mühlheim, Südstadt und Hauptstadt.

Kraft durch Freude

Seite, Mittwoch, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen): 20 Uhr Kantstraße. Präaktive Gymnastik und Spiele (Frauen): 17.15 Uhr Südbühnstraße.

Am Schwarzen Brett

Kartoffelausgabe heute Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, in der Turnhalle der Lützowstraße, Marktstraße 28, Arbeitslager der Bäckerei und Backwaren. Hierzu haben sämtliche Bäckereien, Metzgereien und Wurstwaren...

Tagesanzeiger

Wittmoos, den 28. Oktober 1936: Theater: Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Die Entführung aus dem Serail.

Film: H.Z. Mühlburg: Anschlag auf Schwaba. H.Z. Eutingen: Waldwinter. Etoile Durlach: Endlose Nacht.

Konzert/Unterhaltung: Bauer: Konzert, Kapelle Erich Noedner. Grünher Baum: Tanz. Kaffee des Wehrens: Hausfrauen-Nachmittag.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

Dorfabend in Weingarten

Freie Stunden der Unterhaltung / Warum Dorf- und Hausbuch? / Bilder von heimatischen Festen

Eigener Bericht des „Führer“

Weingarten, 27. Oktober.

Das in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete Deutsche Volksbildungswerk veranlaßt, gemeinsam mit dem VDM, heimliche Dorf-Abende, die, begründet in der nationalsozialistischen Weltanschauung, der Unterhaltung dienen und zugleich ein Bewußtsein zu Volk und Heimat darstellen.

Am Samstagabend fand in der mit buntem Weinlaub geschmückten Festhalle in Weingarten der erste Dorfabend in diesem Jahre statt. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Besonders die Jugend hatte sich vollständig eingefunden.

Der vereinigte Musikverein Weingarten eröffnete den Dorfabend, zu dem sich auch Gauwart Hagen von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eingefunden hatte, mit einigen Musikstücken. Bürgermeister Reichert begrüßte die Gäste.

Der Gauereferent für das Volksbildungswerk Pa. Riebel sprach über die Bedeutung des Dorf- und Hausbuches, das im Gau Baden gemeinsam mit dem Gauhilfswesen eingeführt wird, und zeigte die großen Zusammenhänge auf, in die dieses Dorfbuch hineingestellt werden soll.

Lyrischer Vortrag und die Gemeinschaftsergebnisse des Dorfes. Bilder vom Erntedankfest mit einem erläuternden Text werden gezeigt, wie vorbildlich die Bauern dabei gewesen sind und wie sie mitgemacht haben.

Nachdem der Gefangener Fröhlich einige Lieber gesungen hatte, erzählte Hauptlehrer Hub aus der Geschichte des Dorfes, die reich ist an beachtenswerten Geschehnissen. Er gab einen Überblick über die Entwicklung des Dorfes von seiner Gründung an, erwähnte die Bauernkriege und die schweren Zeiten im 17. Jahrhundert.

Ortsbauernführer Hummel begleitete zahlreiche Lichtbilder vom Weingarter Herbst und vom Erntedankfest mit humorvollen Worten. Ein Bühnenbild zeigte Weingarter Volksgenossen beim Tabakeinfäden.

Der Volkschor des Musikvereins und Liedervorträge des VDM, wechselten miteinander ab, bis zum Schluß noch nahezu drei unterhaltenden Stunden die Anwesenden singend den Saal verließen und nun mit froher Erwartung dem nächsten Dorfabend entgegensehen.

Rund um den Turmberg

Im Zeichen des Fernschiffverkehrs

Neue Großwaage in der Pfingstraße

A. Durlach, 27. Okt. Die Firma Graeff erstellte am westlichen Ende der Pfingstraße eine moderne Großwaage, die für die hiesigen Großfirmen wie für durchreisende Kaufleute von ausschlaggebender Bedeutung sein wird.

VDM, Angst in Aue

A. Durlach, 28. Okt. Am heutigen Mittwoch veranlaßte VDM im Stadteil Aue ein öffentliches Vortragsabend, bei dem auch Volksgenossen vorgelassen wurden.

Kaninchen blinzeln dich an

Eine gutbesuchte Schau

A. Durlach, 27. Okt. Eine reich besetzte Kaninchenschau, vom Kaninchenzüchterverein Durlach im Gartenhof der „Blume“ veranstaltet, fand viel Beachtung, die sich in gutem Besuch äußerte.

A. Söllingen, 27. Okt. (Herbstfeier des Turnvereins) Am Sonntag hatte der Turnverein Söllingen seine Mitglieder zu einer Herbstfeier in die Turnhalle eingeladen, die sehr gut besucht war.

A. Söllingen, 27. Okt. (Großes Filminteresse) Der von der Gauhilfswesen Karlsruhe am Montagabend in der Turnhalle vorgeführte Film „Das weiße Hiesel“ hatte keine Anziehungskraft nicht verfehlt, denn die Turnhalle war bis zum letzten Platz besetzt.

A. Bergheim, 27. Okt. (Filmabend) Der zugkräftige Film „Im weißen Rössl“ war letzten Samstag recht gut besucht. Trotzdem sollte bei der Einmöhnung unseres Dorfes die Besucherzahl wachsen.

A. Bergheim, 27. Okt. (Filmabend) Der zugkräftige Film „Im weißen Rössl“ war letzten Samstag recht gut besucht. Trotzdem sollte bei der Einmöhnung unseres Dorfes die Besucherzahl wachsen.

A. Bergheim, 27. Okt. Die Kriegerkameradschaft hielt am Sonntag ihr Herbstschlußtreffen ab, das gut besucht war und schöne Schicksalserfolge zeigte.

A. Bergheim, 27. Okt. Der zugkräftige Film „Im weißen Rössl“ war letzten Samstag recht gut besucht. Trotzdem sollte bei der Einmöhnung unseres Dorfes die Besucherzahl wachsen.

A. Bergheim, 27. Okt. (Jugendarbeit und Reichsbereitschaft) Die hiesige Jugend hat sich mit der Kameradschaft und Kameradinnen von Staßfurt und Söllingen zu einem Schulungsabend im Kamenaal zusammenschlossen.

Ettlingen und Umgebung

A. Ettlingenweier, 27. Okt. (Sieg im Handball) Am Sonntag weichte hier Weierheim und bezog eine nicht ganz erwartete Niederlage. Mit 9:6 siegte Ettlingenweier.

A. Bruchhausen, 27. Okt. (Bürgerversammlung) Am letzten Sonntag fand hier im Schulhaus eine Bürgerversammlung statt, bei welcher Bürgermeister Pa. Heintz sprach.

A. Bruchhausen, 27. Okt. (Die Sprechstunden des Stützpunktleiters) Es wird hiermit bekanntgegeben, daß die Sprechstunden des hiesigen Stützpunktleiters in den Wintermonaten Dienstag von 8-10 Uhr abends im Rathaus stattfinden.

A. Bruchhausen, 27. Okt. (Schulanfang) Am Montag hat hier die Schule wieder begonnen. Die Kartoffelfelder sind vorüber. Freudig und frisch gefärbt saugen die Schulkinder am Montagmorgen wieder nach dem Schulhaus.

A. Bruchhausen, 27. Okt. (Vom Sport) Der hiesige Fußballverein „Mannia“ hatte am letzten Sonntag den FC. Pfaffenrot zum fälligen Verbandsspiel zu Gast.

A. Egenrot, 27. Okt. (Stützpunktversammlung) Im Zuge der jetzt einsetzenden Veranlassungen, welche „Welfe Nr. 1“ Volkshilfsdienst, veranstaltete der hiesige Stützpunkt im „Strauß“ am Sonntag eine gut besuchte Versammlung.

A. Egenrot, 27. Okt. (Geburtstag) Das 76. Lebensjahr erreichte am 28. Oktober unser Wittbäcker Gottlieb Mangler und am 28. Oktober vollendet unser Wittbäcker Gottlieb Dahlinger das 77. Lebensjahr.

A. Wafenbach, 27. Okt. (Nachen um die Hi-Bo-Bo) Am letzten Sonntagabend veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen Wunten Abend.

A. Wafenbach, 27. Okt. (Sportbrief) Am Sonntag konnte sich die hiesige 1. Mannschaft gegen Rinheim zwei Punkte holen, indem sie den Gegner mit 2:5 Toren schlug.

A. Wafenbach, 27. Okt. (Geburtstag) Am 24. Oktober konnte Fräulein Magdalena Schneider ihren 77. Geburtstag feiern. Frä. Schneider ist alleinvertigelt und Eigentümerin des alten Schulhauses, das sie auch allein bewohnt.

A. Wafenbach, 27. Okt. (Wegverbesserung) Der Zugangsweg zur Gartenstraße erhält jetzt eine neue Pflasterung, was von den Anwohnern der Gartenstraße sehr begrüßt wird.

Aus der unteren Hardt

A. Reurent, 27. Okt. (Dies und das) Der Tonfilm „Denker, Frauen und Soldaten“, der letzte Woche im „Kamm“ gezeigt wurde, war gut besucht.

A. Hühls, 27. Okt. (Hochbetagte Geburtstagskinder) Landwirt Karl Hidenbrand, ein alter Weidenradler, begeht heute seinen 78. Geburtstag.

A. Hühls, 27. Okt. (Konkret) Wir weisen schon heute auf das im November als eine Veranstaltung des hiesigen Weingartenvereins stattfindende Stützpunktsfest hin, bei dem auch die bekannte Rundfunkfeste Hühls an Karlsruhe mitwirken wird.

A. Hühls, 27. Okt. (Winterhilfswerk) Im Auftrag des örtlichen VDM, führt die hiesige Bauernschaft nächsten Freitag eine Kartoffelausgabe durch.

A. Hühls, 27. Okt. (Die Weltzerstörer) Am vergangenen Sonntag fand die gutbesuchte Veranlassung der hiesigen Weingartenvereins stattfindende Stützpunktsfest hin, bei dem auch die bekannte Rundfunkfeste Hühls an Karlsruhe mitwirken wird.

A. Hühls, 27. Okt. (Winterhilfswerk) Im Auftrag des örtlichen VDM, führt die hiesige Bauernschaft nächsten Freitag eine Kartoffelausgabe durch. Im Hinblick auf die diesjährige gute Ernte rechnen wir mit einem befriedigenden Ergebnis.

Lagung der süddeutschen Fachschulstudentenschaft

Die Karlsruher, 27. Okt. Auf Montag, den 26. d. M., wurden sämtliche Referenten der Kreisführer...

Schweres Autounfall auf der Reichsautobahn

Ein Toter, ein Schwerverletzter. Mannheim, 27. Okt. In der Nacht zum Montag nach Mitternacht geriet auf der Reichsautobahn...

Nächtlicher Verkehrsunfall

Am 27. Okt. In der Nacht auf Dienstag wurden auf der Landstraße zwei junge Leute...

Forshaus niedergebrannt

Am 27. Okt. Gestern nachmittags brach um 1 Uhr im Hause des Friseurs Braun auf dem Schopf...

Schwere Sturmschäden im Murgtal

Am 27. Okt. Mit ungeheurer Gewalt braust der Herbststurm durch das Tal der Murg...

Kleine Ursachen...

Kürzell bei Rast, 27. Okt. Am Sonntagnachmittag ließen einige Jungens Drahten freigen...

Heute im Reichsender Stuttgart

6.30 Aus Berlin: Frühkonzert. In der Pause von 7-7.10: Frühkonzert...



Behagliches Lesen an langen Abenden, bequemes Arbeiten bei künstlichem Licht...

ZEISS URO-PUNKTAL AUGENGLÄSER

Bezug durch optische Fachgeschäfte. Aufklappende Druckschrift URO kostenfrei von CARL ZEISS...

Bei Bronchitis

Husten, Verschleimung, Asthma. Dr. Boether-Tabletten. Besondere Spezialität...

Gebr. Drehan

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Immobilien

12 1/2 Morgen und 3 Morgen Pacht, parzelliert, samt Inventar...

Landgut

12 1/2 Morgen und 3 Morgen Pacht, parzelliert, samt Inventar...

Zu verkaufen

Staubsauger? - ja! Einmalige Erfindung...

Wirtschaft

In Württemberg unter günstigen Bedingungen zu verkaufen...

Stübchen

in einem Bauernh. 2-3 Zim. (Gemeinschafts-Stuben)

Möbelzimmer

2-3 Zimmerwohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

2-3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3-4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3-5 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

Inseriert im „Führer“

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Stiefelgeschäfte

zu kaufen gesucht mit Zeiss und Auspindel. Drehan 1 m...

Zu vermieten

Werkstätte oder Lager mit elektrischer Beleuchtung...

Laden

in der Gasse, m. 1. Etage, m. 2. Etage...

Störäume zu vermieten

unterem Hause, m. 1. Etage, m. 2. Etage...

Möbelzimmer

mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

Möbelzimmer

mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

Möbelzimmer

mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

Möbelzimmer

mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

Möbelzimmer

mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

Möbelzimmer

mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

13-Zimmer

mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

2 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4-3-Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

2 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

2 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

2 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

2 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

2 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

3 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

4 Zimmer

Wohnung mit möbl. Ein- u. Zweibettzimmer...

Wohnung

5 Zimmer, Bad, Zubehör, schönste Lage RASTATT, Bahnhofstr. 6.

Wohnung

5 Zimmer, Bad, Zubehör, schönste Lage RASTATT, Bahnhofstr. 6.

Wohnung

5 Zimmer, Bad, Zubehör, schönste Lage RASTATT, Bahnhofstr. 6.

Wohnung

5 Zimmer, Bad, Zubehör, schönste Lage RASTATT, Bahnhofstr. 6.

Wohnung

5 Zimmer, Bad, Zubehör, schönste Lage RASTATT, Bahnhofstr. 6.

Wohnung

5 Zimmer, Bad, Zubehör, schönste Lage RASTATT, Bahnhofstr. 6.

Wohnung

5 Zimmer, Bad, Zubehör, schönste Lage RASTATT, Bahnhofstr. 6.

Wohnung

5 Zimmer, Bad, Zubehör, schönste Lage RASTATT, Bahnhofstr. 6.

Wohnung

5 Zimmer, Bad, Zubehör, schönste Lage RASTATT, Bahnhofstr. 6.

Wohnung

5 Zimmer, Bad, Zubehör, schönste Lage RASTATT, Bahnhofstr. 6.

Wohnung

5 Zimmer, Bad, Zubehör, schönste Lage RASTATT, Bahnhofstr. 6.

Wohnung

5 Zimmer, Bad, Zubehör, schönste Lage RASTATT, Bahnhofstr. 6.

